



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 M., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 M., ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Betreibungskosten oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentausch“, Berlin, Gaaßenstein u. Vogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Zum Geburtstag der Kaiserin.

Kaiserin Auguste Viktoria vollendet morgen ihr dreißigstes Lebensjahr und ganz Deutschland blickt an diesem Tage in innigster Verehrung und mit dem Gefühl stolzer Freude und warmer Dankbarkeit zu der hohen Frau empor, die so ganz eine Landesmutter in des Wortes edelster Bedeutung ist. In Werken der Liebe gipfelt alles Thun unserer Kaiserin, wo es gilt, Noth zu lindern, Leidenden beizustehen, ist ihre Hand stets hilfbereit; allen menschenfreundlichen Unternehmungen widmet sie ein reges Interesse und die vielen Wohlfahrtseinrichtungen im deutschen Vaterlande, wie auch besonders in der Reichshauptstadt Berlin legen in ihrem Blühen und Gedeihen ein herabedtes Zeugnis ab für die thatkräftige Förderung ihrer hohen Protektorin. Kaiserin Auguste Viktoria wurde am 22. Oktober 1858 als die ältste Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und der Prinzessin Adelheid von Hoholoh-Langenburg auf Schloß Dölszig geboren und verbrachte dortselbst und in Kiel ihre ersten Kinderjahre. Von 1866 ab lebte sie abwechselnd in Gotha und dem Schlosse Brinkenan, das ihrem Großvater, dem Herzog Christian August gehörte. Nach der im Jahre 1875 erfolgten Konfirmation der jungen Prinzessin unternahm sie Reisen nach Frankreich und England und im Jahre 1880 erfolgte die Verlobung mit dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, unserem jetzigen Kaiser. Schon als die jugendliche, in Anmuth und Liebenswürdigkeit strahlende Braut ihren Einzug in Berlin hielt, wo am 27. Februar 1881 die Vermählung stattfand, hatte sie sich die Herzen ihres Volkes im Sturm genommen. Und was später von ihr und ihrem Wirken im Familienkreise wie nach außen hin in die Öffentlichkeit drang, war im vollsten Maße geeignet, die Liebe und Verehrung, die man ihr in allen Kreisen zollte, immer mehr zu befestigen und zu erhöhen. Der Frieden, das Glück, das die hohe Frau um sich zu verbreiten gewußt hat mit der schlichten Innigkeit des echtdeutschen Weibes, strömt einen Abglanz bis in die dem Throne

am fernsten stehenden Volksschichten und diejenigen sogar, die in ihrem politischen Haffe persönliche Eigenschaften so gern unbeachtet lassen oder wohl gar herabsetzen, sind in ihrem Urtheil über die Person der Kaiserin einstimmig, und dieses Urtheil ist ein stolzes, frohes: unsere Kaiserin ist eine prächtige Frau! So mild, und gut, und fromm! Nicht zum mindesten trägt zu dem Stolz, mit dem das deutsche Volk auf sein Herrscherhaus und dessen einzelne Glieder schaut, der Umstand bei, daß es als leuchtendes Vorbild in Bezug auf sein Familienglück angesehen werden muß. Des Kaisers markige, hoheitsvolle Männlichkeit, der Kaiserin lichte Jugendgestalt und der Kranz blühender, nun zum Theil schon erwachsener Kinder, ist es nicht das vollkommenste Ideal eines deutschen Hauses? Leider war Kaiserin Auguste Viktoria in letzter Zeit von einer Erkältung heimgegriffen worden, doch steht zu hoffen, daß sie ihren Geburtstag, zu dem auch die Prinzen-Söhne in das Elternhaus gekommen sind, in völliger Frische begehen kann. Möge der erlauchteren Herrscherin, der im vergangenen Jahre auch trübe Tage der Trauer beschieden waren, im neuen des Himmels Gnadenstrahlung um so heller leuchten zu ihrem und des deutschen Volkes Segen!

Politische Tageschau.

Zu der Ernennung des Dr. Spahn zum Ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Straßburg i. E. bemerkt das Zentralorgan, die „Germania“ u. a.: „Wir hoffen, daß der Nennannte im vollsten Maße das Vertrauen rechtfertigen wird, welches sowohl der Kaiser, als die Katholiken in seine Person für die Zukunft gesetzt haben. Das Mißtrauen der katholischen Kreise zu überwinden, wird Herrn Prof. Spahn nicht schwer sein, da er trotz schwerer einzelner Fehler in seiner Treue zur Kirche niemals gewankt hat und heute über die Methode, Wangelhaftes in der Kirche zu bessern ganz anders denkt als vor drei Jahren.“ — Dr. Spahn ist der Sohn des bekannten Reichstagsabgeordneten Spahn (Zentr.) Die An-

kündigung seiner Ernennung hatte zu einer lebhaften Auseinandersetzung in der Presse geführt.

Die „Verl. Neuest. Nachr.“ schreiben: „Verschiedene Blätter lassen sich aus München melden, der Reichskanzler habe auf Drängen Bayerns und Württembergs in das Gallenlassen der Mindestsätze für Getreide eingewilligt. Wir können diese Nachrichten auf Grund von Erkundigungen an maßgebender Stelle als vollständig unbegründet bezeichnen. Weder ist von Bayern oder Württemberg eine solche Anregung ergangen, noch auch hat der Reichskanzler seinen Standpunkt geändert. Man dürfte mit der Annahme nicht fehlgehen, daß der Bundesrath dem Entwurf des Zolltarifs, von einigen minder wichtigen Änderungen abgesehen, in seiner jetzigen Gestalt die Zustimmung ertheilen wird.“

Ein Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz ist am Donnerstag im Bundesrath dem zuständigen Ausschuss zur Vorberathung überwiesen worden.

Das italienische Königspaar hat bei seinem ersten Besuche in Mailand eine wärmere Aufnahme gefunden, als man angesichts des Umstandes, daß die lombardische Hauptstadt der Hauptstich des italienischen Radikalismus und Sozialismus ist, erwarten durfte. Der König und die Königin wurden, wo sie sich zeigten, mit begeisterten Ewivaufen begrüßt.

In Sicilien sind unter der ländlichen Bevölkerung große Unzufriedenheiten und Unruhen ausgebrochen.

Das internationale Bureau der sozialistischen Partei, welches in Brüssel seinen Sitz hat, beschloß eine Rundgebung zu erlassen, worin alle Volksvertretungen aufgefordert werden, zu interveniren, damit der Regierung in Armenien Einhalt gethan werde.

Eine Warnung vor dem allgemeinen Ausstand hat am Donnerstag der französische Minister für öffentliche Arbeiten Vaudin ausgesprochen. Er empfing die Deputirten Dault, Lamandin und mehrere Delegirte der Berg-

arbeiter, die gekommen waren, um sich mit ihm über die Kommission zur Regelung der Arbeitszeit zu besprechen und ihn über die Entscheidung zu befragen, welche die Regierung treffen würde. Vaudin ist der Ansicht, die Regierung könne nur das Ende der wichtigsten Arbeiten der Kommission abwarten, um Aufklärung zu erhalten über die Folgen der Verkürzung des Arbeitstages auf acht Stunden und bezüglich der Altersversorgung. Die Regierung werde erst die Entscheidung treffen können, wenn das Parlament sich über die allgemeine Organisation der Arbeiter-Versorgungsanstalten und über den allgemeinen Ausstand geäußert haben wird. Vaudin glaubt, ein solcher Ausstand zu Beginn des Winters sei schädlich, namentlich für die kleinen Haushaltungen der Arbeiter; er bat schließlich die Delegirten, daß sie ihre Kameraden zur Vorsicht und Ueberlegung auffordern möchten.

Auf den Bau von Lokomotiven betreffende Schreiben Lord George Hamiltons wird von Seiten der englischen Maschinenbauer eine lauge Erklärung veröffentlicht, in welcher es heißt, daß die größte Schwierigkeit, welcher die Fabrikanten in England begegnen, die übertriebene und unvernünftige amtliche Beaufsichtigung durch ein wahres Heer von Inspektoren sei. Daß die deutschen Maschinenbauer, die in Folge von Ueberproduktion eine ernste Krisis durchgemacht und denen Schicksalle zur Seite ständen, die englischen Maschinenbauer, welche unter solchen Umständen nicht konkurriren könnten, unterbieten, gebe keinen Anlaß zur Verunruhigung.

Die Nachrichten über eine Erkrankung des Sultans sollen nach Versicherung der türkischen Botschaft in Berlin auf Erfindung beruhen.

Vier Pestfälle wurden nach einer Meldung des Wiener „Tel.-Korr.-Bureaus“ am Donnerstag in Konstantinopel in einer dortigen Familie festgestellt, von denen eine bereits tödtlich verlaufen ist. — Der Donnerstags von Smyrna in Konstantinopel eingetroffene französische Dampfer „Equateur“ hat einen an Pest erkrankten Schiffsjungen an-

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

Sie sah blaß, kalt und unbewegt aus; das Blut hämmerte ihm in den Schläfen bei ihrem Blick, aber er bezwang sich und begrüßte sie, wie man eine gleichgültige Fremde grüßt. Sie war fast erstaunt, daß er dies eine Mal wenigstens ihren Wünschen entgegenkam, und doch zugleich empfand, weil sie die Falschheit hervorkannte, weil sie ganz genau wußte, daß es nicht seine Absicht sei, ihr fremd zu bleiben.

Knut Ohlsen hat Vorphilfe, mit dem Gott voranzugehen, während er, auf seine Kräfte und Heideruns festen Arm gestützt, langsam und schwerfällig folgte. Sene beiden standen schon hinter ihren Stühlen, als das Mädchen mit den Kranken eintrat. Während sie sich Schritt um Schritt dem Tische näherten, fühlte Heiderum, wie Eilins Blüte verzeugend auf ihr ruhete, und ihre stolze Seele empörte sich gegen dies rücksichtslose Anstehen. Sie schlug plötzlich die Augen zu ihm auf — ihre ganze, kalt abweisende Entschlossenheit lag darin. Er beantwortete sie mit einem frechen Lächeln. Da wandte sie sich ab und würdigte ihn während des weiteren Besammennehmens keines Blickes mehr.

Die Unterhaltung wurde fast ausschließlich von den Männern geführt und drehte sich um geschäftliche Dinge und um die neuesten Geschwinde in der Welt jenseits der Berge, wobei es Eilins geschicklich vermied, von seinen persönlichen Verhältnissen etwas einzulassen zu lassen. Die beiden Frauen sprachen nur wenig und in gedämpfem Ton miteinander und zogen sich, nachdem Heiderum den Hausherrn in seinen Stuhl zurückgeleitet, in ihre Gemächer zurück. Vor Sonnenuntergang

verließ Eilinn den Hof, ohne Heiderum noch einmal gesehen zu haben.

Aber er kam bald wieder — halb und oft. Es verging keine Woche, in der er nicht wenigstens den weiten Weg heruntermachte. Er hatte immerfort geschäftliches mit seinem Pächter zu bereben, und Knut Ohlsen erging sich in Lobreden über den Eifer, den er an den Tag legte, über die Bescheidenheit, mit der er in allen Dingen die Meinung des Erfahreneren hören und befolgen wollte, über die Energie, mit der er seine Kenntnisse zu erweitern bestrebt sei, und mit der er sich in die Arbeit stürzte.

Heiderum hörte das schweigend an, und es wurde ihr bange bei dieser unerhörten Vertrauensseligkeit, mit der Knut Ohlsen sich bellen ließ. Aber solange er keinen Schaden davon hatte, konnte sie ja schweigen.

Das unansprechliche, von Eilinn Garborg mit leidenschaftlichem Begehren Erstrebte mußte endlich eintreten. Wochenlang hatte Heiderum vermisst, mit ihm allein zu sein, hatte er sie überhaupt kaum zu Gesicht bekommen. Das hatte ihn nur noch mehr gereizt. Nun begann er, ihr anzulauern und ihren Wegen nachzuspüren. Sie merkte es, fühlte sich nirgends mehr sicher und hätte am liebsten das Haus nicht mehr verlassen. Aber das ging nicht an, wenn sie nicht ihre Pflichten versäumen wollte, die sich längst weit über die häusliche Arbeit hinaus erstreckten. Auch begann sie, dieses Vorgehen als entwürdigend zu empfinden, und beschloß, nicht künstlich ein Zusammenreffen noch länger hinauszuschieben, dem sie auf die Dauer doch nicht würde entrinnen können.

An einem sonnigen Frühlingssonntag, dem ersten schönen im Jahr, ging Heiderum allein zur Kirche. Sie wechselte sich mit Vorphilfe darin ab, denn seit Knut Ohlsen den Unfall gehabt, verließen sie nicht mehr

gern gleichzeitig auf längere Zeit das Haus. Heiderum trug ein schwarzes Kleid; die blonden Zöpfe und das klare Gesicht hoben sich hell dagegen ab. Als sie auf ihrem Stuhle Platz genommen, erblickte sie auf einer gegenüberliegenden Bank den Pächter vom Hof. Sie wußte, daß er nicht des Gottesdienstes wegen dort saß, und bereitete sich vor auf das, was nun kommen mußte.

Nach dem Schlußgebet verließ sie das Gotteshaus und begann, den eben ergrünenden Hang hinabzusteigen. Bald hörte sie einen schnellen Schritt der sie verfolgte und endlich sie einholte. Ein Schatten fiel neben sie auf den Fußsteig, und gleich darauf beugte sich sein Gesicht vor das ihre, und seine Stimme sagte in boshaftem Triumph: „Nun, mein spröder Schatz, Du machst es mir recht schwer, Dich zu finden!“

Heiderum blieb stehen, indeß die kleine Schar der Andächtigen, ehrerbietig grüßend, an ihnen thalwärts flutete und sagte: „Ich bin Dein Schatz nicht. Du bist mir unter vier Augen ebenso fremd wie vor Andern.“

Eilinn stand in lässiger Haltung vor ihr, drehte seinen blonden Bart und sah sie geächtigt und verächtlich zugleich an. Es schien, als ob ihre kalte, finstere Haltung ihm ein ergößliches Schauspiel sei.

„Du mir aber nicht!“ entgegnete er; „und Du wirst wohl nun zugeben, daß ich Macht über Dich habe, mit Dir zu thun, was ich will.“

„Durchaus nicht!“ sprach sie mit kalter Ruhe. „Ich wüßte nicht, wodurch Deine Macht gewachsen sein sollte. Sie hat im Gegenteil nie bestanden.“

„Sie wird nun anfangen. Wenn ich hier meine Rechte an Dich geltend mache, so kann Dich mir niemand verweigern; niemand wird mich hindern, wenn ich Gewalt brauche.“

Sie hielt seine Drohung keiner Antwort werth.

„Woher weißt Du meinen Aufenthaltsort?“ fragte sie, blüster an ihm vorbeiblickend. Er stieß ein kleines spöttisches Gelächter aus.

„Weißt Du, man erfahre nicht, was man wissen will? Freilich hätte es mir mehr Mühe gemacht, wenn nicht der Alte, der Großvater, uns auf die Spur gebracht hätte. „Hent ist die „Lovisa“ in See gegangen,“ sagte er, „und sie hat darum gewußt.“ — und allerlei ähnliche Andeutungen. Für allzu dumm darfst Du uns schon nicht halten. Nun, und dann glaubten wir, Du seist mit der „Lovisa“ untergegangen, bis die heimkehrenden Seeleute sagten, Du seiest garnicht mitgefahren, wohl aber vor der Abfahrt auf dem Schiff gesehen worden. Das weitere war nicht schwer zu raten, und die Erkundigungen, die ich einzog, bestätigten meine Vermuthungen.“

Mit unbeweglichem Gesicht hörte Heiderum seine Erzählung an; nur als des Großvaters Erwähnung geschah, zuckte es darüber hin wie tiefer Unwille. Sie sah starr an ihm vorbei, auch als sie nun weiter fragte:

„Wissen meine Eltern um mein Hiersein?“
„Ei, sieh, doch!“ lachte er roh; „sehnst Du Dich nach ihnen? Fürchtest Du, sie seien mit mir im Grunde? Nun, Du könntest Dir denken, daß eine Tochter, die bei Ohlens Schatz sucht, für sie lebendig begraben ist!“
„Ich brauche keines Menschen Schatz,“ entgegnete sie, hochfahrend und wandte sich verächtlich ab. Er aber lachte häßlich und sagte boshaft:

„Warum denn begabst Du Dich in Svantes Schuß?“

„Ich begab mich nie in seinen Schuß,“ rief sie hart, und ihr Antlitz glühte heiß auf. „Ich ging auf sein Schiff, weil es das

Land gefest, der ohne Wissen der Gesundheitsbehörden in das französische Krankenhaus geschafft wurde. Alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen sind ergriffen worden. — Durch Verordnung des italienischen Ministeriums des Innern werden die Häfen des Bosporus für verstreut erklärt und die aus diesen Häfen kommenden Schiffe den bezüglichen gesundheitspolizeilichen Vorschriften unterworfen.

Die Annahme, die Reise des Kaisers von Rußland nach Frankreich habe bezweckt, eine neue russische Anleihe vorzubereiten, wird von französisch-offiziöser Seite dementiert. Weder während noch seit der Reise des Kaisers sei von einer Anleihe irgend welcher Art die Rede gewesen. Das russische Finanzministerium erklärt ein gleiches Dementi.

Lemberger Blätter werden aus Warschau telegraphiert: 30 hervorragende Vertreter der polnischen Bevölkerung wurden in Kongresspalast zur Audienz beim Zaren in Spala befohlen.

Aus Tunis meldet am Sonnabend ein Wolffisches Telegramm, gerüchweise verlautet, zwischen den Eingeborenen bei Bizerta sei es zu ersten Streitigkeiten gekommen, bei welchen einige Personen getötet, andere verwundet wurden.

Bei den Wirren am Isthmus von Panama hat Venezuela infolge der schlechten Beschaffenheit seiner Kriegsmacht bisher den Kürzeren gezogen. Nun kommt zu all dem noch folgende Vorfälle hinzu: Einer in Newyork eingegangenen Depesche aus Willemstad zufolge hat ein Fischeis-Schooner von der Insel Aruba die Meldung überbracht, daß der venezolanische Schooner „Arendo“ auf der Fahrt von La Guaira nach Maracaibo, der eine größere Summe Geld für die Grenztruppen an Bord hatte, Sonntag Nacht bei der Insel Aruba untergegangen ist. Das Geld ist verloren, die Mannschaft landete auf der Insel. Da der Untergang des Schiffes unter verdächtigen Umständen erfolgte, läge die Möglichkeit vor, daß die Schiffsmannschaft mit anderen Personen im Einverständnis gehandelt habe, um sich des Geldes zu bemächtigen.

Eine Anleihe des Unabhängigen Kongressstaates steht für den beabsichtigten Bau von 1400 Kilometer Eisenbahn bevor.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober 1901.

Se. Majestät der Kaiser unternahm am Freitag Nachmittag einen Spaziergang in die Umgebungen des Neuen Palais und Sonnabend Vormittag einen Ritt mit dem Prinzen Eitel Friedrich auf das Hornstedter Feld. Mittags hörte Se. Majestät den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Staatsministers Vizeadmirals von Tirpitz, und des Stellvertreters des Chefs des Marinekabinetts, Kapitäns zur See von Müller.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, wird sich im November zum Gebrauche einer Massagetur von Schloß Ramenz nach Dresden begeben.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat der Reichskanzler Freitag Vormittag längere Besprechungen mit dem Finanzminister v. Rheinbaben und dem Staatssekretär Thielenmann gehabt. Sonnabend Vormittag empfing der Reichskanzler den großherzoglich sächsischen Staatsminister Dr. Nothe und den sächsisch-schwarzburgischen Staatsminister Petersen. Mit diesem Empfange im Zusammenhang

einzig war, das zur Abfahrt bereit lag, weil ich auf irgend eine Weise fort wollte — fort, dahin, wo Du mir nicht nachspüren kontest!“

„Und warum nahm er Dich nicht mit?“ Er blinzelte sie an mit den lauernden Augen des besterztesten Fuchses.

„Das geht Dich nichts an,“ wies sie ihn kurz ab. „Du hast kein Recht, nach meinem Thun und Lassen zu forschen.“

„Dho, das ist eine sonderbare Ansicht, daß ich das Recht nicht haben soll, mich um das Weib zu kümmern, das mir versprochen ist! Wisse, das Recht habe ich erst dann nicht mehr, wenn ich es freiwillig aufgebe. Und das werde ich nie thun, nie, — hörst Du es? nie!“ Sich selbst vergessend packte er ihren Arm und schüttelte ihn gewaltig. Sie schlenderte seine Hand fort mit einer Gebärde des Abscheus, wie eine ekle Schlange, und wollte an ihm vorbei. Er aber pflanzte sich breit vor sie hin, und als sie sah, daß hier kein Ausweichen nützen würde, blieb sie wieder stehen.

„Was willst Du noch?“ fragte sie ungeduldig. In seine Augen trat ein verwegenes, begehrliches Funkeln.

„Küsse mich — und ich lasse Dich gehen!“ zischelte er. Heiderum trat einen Schritt zurück, ihre Brust dehnte sich unter einem gewaltigen Athem, und ihre Augen wurden dunkel vor Bohn und Haß.

(Fortsetzung folgt.)

steht vielleicht ein Telegramm aus Thüringen, wonach zwischen der preussischen Regierung und den thüringischen Staaten Verhandlungen schwaben sollen behufs Uebernahme sämtlicher thüringischen Privatbahnen in preussische Verwaltung.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee traf Sonnabend früh in Hannover ein. Er trug bei seiner Ankunft weite Filzschuhe, ging aber, nur gestützt auf einen Stock, nach seiner Equipage.

Der Minister v. Thielen ist nach Elberfeld abgereist.

Auf ein Freitag von dem Oberbürgermeister an den Kaiser gesandtes Telegramm ist folgende Antwort in Aachen eingegangen: „Ich danke Ihnen vielmals für die Meldung von der erfolgten Enthüllung des Denkmals Meines hochseligen Herrn Großvaters Kaiser Wilhelms des Großen Majestät. Auch Mein Sohn des Kronprinzen kaiserliche und königliche Hoheit hat Mir mitgeteilt, wie würdig und schön die Feier verlaufen ist. Es hat Mich sehr bewegt, der Feier nicht beiwohnen zu können, aber Ich hoffe zuversichtlich, im nächsten Jahre unter glücklicheren Umständen die schöne Krönungsstadt Aachen besuchen zu können. Daß bei der heutigen Feier zugleich der Beschluß gefaßt ist, ein Denkmal für Meinen in Gott ruhenden Herrn Vater Kaiser Friedrich III. Majestät in dortiger Stadt zu errichten, hat Mich hocherfreut und Ich spreche allen, welche diesem pietätvollen Unternehmen ihre Förderung widmen, Meinen königlichen Dank aus vollem Herzen aus.“

Der Kaiser hat dem Bischof von Ripon, dem an das Sterbepett der Kaiserin Friedrich gehaltenen aglikanischen Seelsorger, den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, dem kanonischen TeigemOUTH Chöre den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Der Weihbischof von Straßburg, Jörn von Bulach, traf Sonnabend in Rom ein und wird in nächster Woche vom Papst empfangen werden. Seine Konsekration soll am 1. November stattfinden.

Auf seinem Gute Grätz bei Troppan in Schlessien ist Fürst Karl von Lichnowsky im Alter von 82 Jahren nach kurzem, schweren Leiden verschieden. Fürst Karl von Lichnowsky war erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, preussischer General der Kavallerie à la suite der Armee und Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler. Reges Interesse für das öffentliche Leben und glühenden, der preussisch-deutschen Sache gewidmeten Patriotismus, sowie lebhaftes Fürsorge für die Angelegenheiten seiner engeren Heimat hat der Verstorbene bis zuletzt in hohem Grade bewiesen. Dem Norddeutschen und dann dem deutschen Reichstage hat er in den Legislaturperioden von 1867 bis 1877 als Mitglied der freikonservativen Partei angehört. Im Jahre 1888 betrat er die jetzt regierende Kaiserin den Fürsten mit der Aufgabe, als außerordentlicher Votschafter dem Papste seine Thronbesteigung anzuzeigen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Verfügung erlassen, in welcher es als keinem Bedenken unterliegend bezeichnet wird, Ärzten, Tierärzten und Hebammen unter gewissen, früher festgestellten Voraussetzungen die Vermuthung von Gitterzügen auch bei Lösung von Rückfahrkarten zu gestatten.

Der Stadtverordnetenaustrich zur Vorberatung des Erlasses des Oberpräsidenten in Sachen der wiederholten Wahl des Stadtraths Kaufmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin beschloß einstimmig: Da das Recht der Bestätigung nach der Städteordnung ausschließlich dem Könige vorbehalten ist und die königliche Entscheidung in der Angelegenheit Kaufmann noch nicht erfolgt ist, lehnt die Stadtverordnetenversammlung die Vornahme einer Neuwahl ab. Ferner beschloß der Austrich mit 11 gegen 4 Stimmen: Die Versammlung ersucht den Magistrat, über den Bescheid des Oberpräsidenten vom 6. Oktober Beschwerde bei dem Ministerium des Innern zu führen.

Der Berliner Goethebund hat die Delegirten der anderen deutschen Goethebünde zu einer Versammlung eingeladen, die am 3. November in Berlin stattfinden soll. Als Hauptgegenstand der Verhandlungen wird bezeichnet die gegenwärtige Lage der Goethegebäude über das Urheberrecht mit besonderer Rücksicht auf die Parzifalfrage.

Die Vorgänge auf dem Kreuzer „Gazelle“ beschäftigten am Sonnabend das Kriegsgericht in Kiel. Die Verhandlung wurde indeß ausgesetzt, da noch Zeugen geladen und weitere Erhebungen am Thortort vorgenommen werden sollen.

In dem Prozeß wegen Beleidigung des Justizraths Cassel wurde der Redakteur der „Staatsbürgerzeitg.“ Böckler zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Er hatte Cassel unrechtmäßige Verwendung von Mündelgeldern vorgeworfen.

Zu der Nachricht, daß der Kopf des in Peking hingerichteten Mörders des Ge-

landten v. Ketteler aus China mitgebracht und nach Berlin geschickt worden sei, erfährt der „Vok.-Bl.“, daß an amtlicher Stelle davon nichts bekannt sei. Wenn die Thatsache dennoch richtig ist, so könnte es sich um die Privatangelegenheit eines Arztes handeln, der den Schädel zu wissenschaftlichen Zwecken mitgeführt hat.

Wildpark, 19. Oktober. Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz ist heute Nachmittag 5 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen und hat sich alsbald nach dem Neuen Palais begeben. Auf dem Bahnhöfe war Seine Königl. Hoheit Prinz Joachim zur Begrüßung anwesend.

Hadersleben, 20. Oktober. Aus dem nahe an der dänischen Grenze gelegenen Dorfe Kjöbenhoved sind gestern fünf Personen ausgewiesen worden, weil sie an einer Hochzeit theilgenommen hatten, auf welcher verbotene Lieder gesungen wurden, in denen der Wunsch nach Wiedervereinigung Schleswigs mit Dänemark ausgedrückt wurde. Auf der Hochzeit war ferner eine Rede gehalten worden, in der hervorgehoben wurde, daß das eben getraute Paar an dem Ziele der Vereinigung „Süd-Jütlands“ mit „Nord-Jütland“ mitarbeiten möge.

Wiesbaden, 19. Oktober. Die Reichstags-erwahl am 2. Wahlkreise des Regierungsbezirks Wiesbaden ist dem „Rheinischen Courier“ zufolge auf den 30. November anberaumt. Als Termin für die Landtags-erwahl in Wiesbaden ist der „Frankfurter Zeitung“ zufolge für die Wahlmännerwahl der 7. Dezember festgesetzt.

Karlsruhe, 19. Oktober. Bei dem Festmahle, das gestern anlässlich der Enthüllung des Denkmals für den Prinzen Wilhelm von Baden stattfand, hielt der Großherzog eine Ansprache, in welcher er besonders betonte, daß die Festigung, welche das wiedergewonnene Deutschland erlangt habe, nur durch ein Heer, wie es jetzt besteht, gestützt, vertheidigt und erhalten werden könne. Gottlob sei man im Frieden, aber dieser Friede könne nur durch Macht und Stärke erhalten werden und diese Macht und Stärke sei das Heer.

Karlsruhe, 19. Oktober. Der Erbgroßherzog von Baden übernimmt nach mehrmonatiger Krankheit am Montag wieder sein Koblenzer Armeekorps-Kommando.

Braunschweig, 20. Oktober. Heute Nachmittag fand unter großer Theilnahme die feierliche Einweihung der auf der Höhe bei Wolfenbüttel errichteten Bismarck-Säule für das Herzogthum Braunschweig statt.

München, 19. Oktober. Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, gilt als Nachfolger des päpstlichen Nuntius Sambucetti in München an wohlunterrichteter Stelle der päpstliche Gesandte in Fern Gasparri. — Im Auftrage des Prinzregenten überreichte Staatsminister Graf Craillheim heute dem Nuntius Monsignore Sambucetti, der aus Gesundheitsrücksichten seine Abberufung erbeten hat, die Insignien des Großkreuzes des Ordens der bayerischen Krone in Anerkennung der erspriesslichen Wirksamkeit des Nuntius. Monsignore Sambucetti dankte in einer längeren Rede, in der er mit Befriedigung auf die guten Beziehungen hinwies, die er stets mit der bayerischen Regierung zu unterhalten in der Lage war.

München, 19. Oktober. Der Chef des Generalstabes der bayerischen Armee, Generalleutnant v. Lobenhoffen, ist heute Vormittag am Herzschlage gestorben.

Kürnberg, 18. Oktober. Nach einer Meldung des „Frankfurter Courier“ hat die Direktion der Schudert Elektrizitäts-Mittelgesellschaft die von den Arbeitern beantragte achtstündige Arbeitszeit genehmigt.

Zum Berliner Milchkrieg.

Die Milchzentrale hat auch am 17. Oktober, dem zweiten Zahltag, ihre Lieferanten pünktlich bezahlt. Sie schreibt: „Am heutigen Tage sind durch unser Bankhaus etwa 60.000 Mk. für Milch durch Postanweisungen an unsere Milchlieferanten (Gewerkschaften) gezahlt worden. Die Geschäfte der Milchzentrale setzen täglich mehr Milch um. Die Vorkasse mit der Futterbereitung arbeitet, seitdem sie fertig ist, tabellos. Mit einem Worte: Mit Ausnahme einiger Schwierigkeiten beim Rammtransport hat sich bis jetzt das ganze Geschäft der Milchzentrale glatt vollzogen. Auch an den Bahnhöfen sind die Milch mit 15 Pf., in den Geschäften mit 16 Pf., an die verbündeten Vorkassebesitzer mit 14 Pf. Da der Milchzentrale die Milch mit 13 Pf. franco Bahnhöfe Berlin geliefert wird, so ist von einem großen Verlust bei der Milch, welche nach Berlin kommt und dort sicherlich nicht zum Schaden der Milchkonsumenten verkauft wird, nicht die Rede.“ — Auf die früher angekündigte Eröffnung der 300 eigenen Käden scheidet die Milchzentrale verzichtet zu haben. Dafür tauchen jetzt aber allenthalben neue Milchgeschäfte auf, die vermuthlich auf eigene Rechnung jogenannte Ringmilch verkaufen. Die Milchhändler üben eine möglichst scharfe Kontrolle aus und verhängen völlige Sperre gegen jeden Vorkauf u. s. w. Sändler, der nebenbei Ringmilch verkauft. Ein großer Theil des Publikums fräubt sich noch gegen die alte Ringmilch. — Bemerkenswert ist, daß die Lieferung dänischer Milch nach

Berlin wegen zu hoher Forderungen nicht erfolgen wird. Dagegen soll künftig, wie es heißt, Milch aus Danzig bezogen werden.

Die Duellkonferenz.

Leipzig, 19. Oktober.

Vom Fürsten Karl zu Löwenstein (H. Benbach) war zu heute Vormittag nach einem Saale der Buchhändlerbörse eine Versammlung der Zweikampfgegner berufen worden. Es hatten dieser Einladung etwa 100 Herren aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs Folge geleistet. Von bekannteren Persönlichkeiten bemerkte man den Kommissar der deutschen Katholikerversammlungen Graf Droste zu Büchring - Erbdroste (Wesheim), Graf zu Stolberg - Westheim, Reichstagsabg. Graf von Bernstorff-Stuntenberg, den Vorsitzenden des Dänobriders deutschen Katholikentages, Abg. Justizrath Dr. Trimborn (Köln), Graf zu Eubach-Fürstena, Oberbürgermeister Dr. Antoni (Juda), Freiherr v. Anhof (München), Oberk a. d. von der Decken (Dresden), Otto Graf zu Nechberg-Rothenslöwen (Danzig), Major z. D. von der Dölsnitz (Schadewalbe), Karl Ernst Graf zu Anger-Blött (Kirchheim), Freiherr Max v. Buttkamer (Berlin), Graf von Blettenberg - Lenhausen (Dorstadt bei Soeff), Major z. D. Schadewalbe, Franz Graf zu Königsegg (Aulendorf), Abg. Justizrath Dr. Karl Bachem (Berlin), Oberlandesgerichtsrath, Reichstags- und Landtagsabg. Lerno (Bamberg), Freiherr Heereman v. Zuhdwy (Münster i. Westf.), Erwein Fürst von der Lehen (Baal bei Bueblo), Landgerichtsdirktor Dr. Wulff (Hamburg), Grafen A. v. Bolkmer (Wopphard a. Rh.) u. a. m. Fürst Karl zu Löwenstein eröffnete gegen 10 Uhr vormittags die Versammlung mit Worten der Begrüßung und theilte mit, daß zunächst mehrere Vorträge über die Bedeutung der Ehre, die Ehrentugenden, Verschärfung der Strafbestimmungen wegen Beleidigungen, Bildung eines Ehrengerichtes zur Schlichtung von Streitigkeiten in Ehrensachen oder Verstärkung der ordentlichen Gerichte durch Ständebestimmungen u. s. w. gehalten werden. Es soll alsdann eine Kommission gebildet werden, die eine Verschärfung von Strafbestimmungen wegen Beleidigung, Ehrabschweiderei u. s. w. in Erwägung zieht und eine zweite Kommission, die beraten soll, ob besondere Ehrengerichte zur Beilegung von Ehrensachen gebildet werden sollen. Es wurden hierauf durch Fürst Karl zu Löwenstein zum Vorsitzenden, Graf Joseph zu Blettenberg (Dorstadt bei Soeff) und Professor Schall (Mains) zu Schriftführern gewählt.

Syndikus Freiherr Dr. v. Brönning (Salberstadt) sprach hierauf über die Ehre, die Ehrentugenden und die Ehrengestaltung. Er sprach aus: „Es gibt eine große Anzahl Offiziere, die ganz gute Charaktere sind, die aber andererseits sich den Duellbestimmungen unterwerfen, weil es das Ständesinteresse erfordert. Sie müssen gegen Vernunft, Gewissen, deutsche Art und gegen das göttliche Gebot handeln, weil sie andernfalls nicht ferner in ihren Ständekreisen verkehren können. Dem Prinzgemahl Albert von England sei es zu danken, daß der Zweikampf aus der englischen Armee vollständig verschwinden sei. Wenn von allerhöchster Seite in Deutschland ein Machtwort gesprochen werden würde, dann würde die Luftseite des Zweikampfes auch bei uns wie eine Seifenblase verschwinden. Was einem Deutschen in England gelungen sei, würde zweifellos auch einem deutschen Fürsten in Deutschland gelingen. Es würde sich daher vielleicht empfehlen, mit einer Witte sich an den obersten Kriegsherrn zu wenden, daß dieser sich zugunsten der Bekämpfung des Zweikampfes ausspreche. Ferner würde es sich empfehlen, den Reichstag und die öffentliche Meinung für Bekämpfung der Zweikampfsitte zu gewinnen.“

Oberbürgermeister Dr. Antoni-Juda sprach hierauf über: Gebliden die Ehre und die Ehrentugenden. Man glaube, sich dem Zweikampf nicht entziehen zu können, weil es die Kavalierehre gebiete, und man fürchte, daß es alsdann nicht mehr möglich sein werde, ferner in Ständekreisen zu verkehren. Wenn dieser Luftseite entgegengetreten werden solle, dann müße die Ehre einen größeren gesetzlichen Schutze erfahren. Die innere Ehre eines Menschen könne von einem Dritten überhaupt nicht verletzt werden. Nur der Mensch selbst könne seine innere Ehre durch Begehung unehrenhafter Handlungen verletzen. Der Dritte könne nur die äußere Ehre verletzen. In dieser Beziehung herrsche vielfach eine gewisse Ueberempfindlichkeit. Es gebe Leute, die sich schon durch einen ihnen nicht angenehmen Blick beleidigt fühlen und der Meinung seien, daß jede, auch die geringste äußere Beleidigung, nur durch Blut abgewaschen werden könne. Andererseits unterliege es keinem Zweifel, daß die Beleidigungen von den ordentlichen Gerichten vielfach nicht derartig bestraft werden, daß dadurch eine entsprechende Sühne herbeigeführt werde. Insbesondere werden die Angriffe auf die Familienehre nicht in entsprechender Weise durch den Richter geschäft. Ein arger Mißstand sei es auch, daß es bei Beleidigungsprozessen möglich sei, durch Führung des Wahrheitsbeweises alle möglichen, gar nicht zur Sache gehörigen Dinge herauszuziehen. Ferner sei es ein Widerspruch, daß der Zweikampf, weil er eine eingebürgerte Sitte sei, als besonderes Delikt behandelt und mit der erdenklichsten Mißde bestraft werde. Mit demselben Recht könnte man auch den Diebstahl, ja alle anderen Straftaten, wie eine alte Sitte, als besonders mildes Delikt behandeln.

Ausland.

Konstantinopel, 19. Oktober. Der deutsche Votschafter Freiherr Marschall von Bieberstein ist gestern vom Sultan in Audienz empfangen worden. — Der Chef des Militärlabinetts des Sultans Schakir Pascha, hat sich heute Nachmittag mit zwei höheren Marineoffizieren an Bord der kaiserlichen Yacht „Izzeddin“ nach den Dardanellen begeben zur Begrüßung des Prinzen Albrecht von Preußen.

Kopenhagen, 19. Oktober. Der Geheim-Konferenzrath Karl Frederik Tieden, der Begründer der großen Nordischen Telegraphengesellschaft, der Vereinigten Dampfschiffgesellschaft und vieler anderer großen Unternehmungen Dänemarks ist heute hier gestorben.

Provinzialnachrichten.

Schönes, 20. Oktober. (Das neue Gendarmerie-Dienstwohnungsbau in Rhus) wurde gestern von Vertretern der Staatsbehörde abgenommen. Dieser Bau, welcher nach manchen, durch das Erfordernis höherer (sogar ministerieller) Genehmigung erschwerter Korrekturen noch immer vom Bestehen der Minderhaftigkeit entfernt sein soll, hat gezeigt, daß unter Umständen der Staat weniger in der Lage ist, billig und zweckmäßig zu bauen, wie ein Privatmann.

Briefen, 20. Oktober. (Schule in Czestochleb.) Die auf dem Ansiedelungsquartale Czestochleb neu erbaute Schule wird bereits am 1. November eröffnet. Die Verwaltung der Schule ist Herrn Lehrer Fritsch aus Wahrensdorf übertragen.

Zablonowo, 18. Oktober. (Mühlensland.) In der heutigen Nacht brannte die Herrn B. Kober-Gr. Mühle gebrüder, an Herrn Zacharias verpachtete Dampf- und Wassermühle in Gr. Wlozow niedert. Die Mühle war erst vor 1 1/2 Jahren neu eingerichtet.

Graudenz, 19. Oktober. (Die Graudenz) Liedertafel hat in ihrer Hauptversammlung Herrn Konzertmeister H. Wagner aus Torgan einstimmig zum Dirigenten als Nachfolger des Herrn Regel gewählt. Herr W. gewendet hier ein Musikinstitut zu errichten und wird voraussichtlich auch zum Dirigenten des neu zu gründenden Chorgebungsvereins gewählt werden.

Königs, 18. Oktober. (Schulmeister) ist eine Verleumdung, wenn das Wort in geringfügiger Absicht gebraucht wird. Die hiesige Strafkammer verurtheilte am Donnerstag den Ziegeleibesitzer Grimmet aus Tschel, der den Lehrer Wegner aus Gostoczin in dem Krage zu Gostoczn „Schulmeister“ genannt hatte, vom Schöffengericht in Tschel aber freigesprochen worden war, zu einer Geldstrafe von 10 Mk. oder 2 Tagen Gefängnis.

Danzig, 19. Oktober. (Vereine.) Der Vaterländische Frauenverein der Stadt Danzig wählte in seiner am Freitag abgehaltenen Generalversammlung anstelle der verstorbenen Frau Oberpräsidentin von Gohler Frau Oberpräsidentin von Wapczko als Vorsteherin. — Unter dem Vorhitz des Provinzial-Schulraths Dr. Kober wurden heute vor dem Provinzial-Schulkollegium die Lehrerinnenprüfungen für Volks-, Mittel- und höhere Schulen beendet. — Aus dem Seminar der hiesigen Marienschule haben die Prüfung bestanden Fräulein Ella Dinski und Fräulein Klara Wegdz für mittlere und höhere Mädchenschulen, Fräulein Antonie Kamulski und Fräulein Anna Koch ihrem Wunsch gemäß für Volksschulen. — Der Löwenbändiger Klempe, der am Freitag von einer Besäthe im Wilhelm-Theater zerfleischt wurde, dürfte ohne die Entfernung des einen Armes nicht abkommen. — Wegen Verleumdung verurtheilte die Strafkammer den Seefahrer Ferdinand Heinrich zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Insterburg, 18. Oktober. (In einem großen Wilderprozeß) der 71 Zeugen vor Gericht brachte, wurde der erste Angeklagte, Baumunternehmer Blumhof mit Rücksicht auf sein Gehalt zu 1 Jahr und der Kaufmann Karl Müller aus Bartenburg, der ein gemeingefährlicher Mensch ist, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Stallupönen, 18. Oktober. (Unsere Stadt ist ohne Polizei.) Heute Vormittag ist nämlich auch der Stadtwachtmeister Knick verhaftet worden. Die Verhaftung wird mit dem „Fall Schloßer“ in Verbindung gebracht, der für den Polizeiregimenten unter einer von Schloßer vorgenommenen Untersuchung einen so schlimmen Ausgang genommen hat (er wurde wegen Erpressung eines Gefändnisses zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt). K. ist seit mehreren Jahren hier thätig. Da man von ihm bisher nichts Nachtheiliges gehört hatte, erregt die Verhaftung hier allgemeines Aufsehen.

Sozialnachrichten.

Thorn, 21. Oktober 1901. (Personalveränderungen in der Armee.) Wittke, Oberst, und Kommandeur des Bion-Batt., Nr. 17, unter Verlegung in die 1. Jäger-Div., zum Inspektur der 2. Festungs-Jub., Schmidt, Major im Kriegsministerium, zum Kommandeur des Bion-Batt., 17 ernannt. — Brändt, Leutnant im Art. Dep. in Thorn, zum Leutnant befördert. — Kaus, Fähnrich im Infanterie-Regt. Nr. 11, mit Patent vom 19. Oktober 1900, zum Leutnant befördert. — Unteroffizier im Infanterie-Regt. Nr. 11, zum Fähnrich befördert. — Major, Oberst der Landw.-Jub. 2. Aufgebots (Thorn), früher im Inf.-Regt. Nr. 176, als Oberst mit seinem Patent in der 6. Gend.-Brig. angeordnet. — Goffe, Visfeldwebel im Landw.-Bezirk Graudenz, zum Lt. der Res. des Infanterie-Regts. Nr. 15, befördert. — Goffe, Visfeldwebel im Landw.-Bezirk Mühlheim a. d. Ruhr, zum Lt. der Res. des Bion-Batt., Nr. 17 befördert. — Duellberg, Oberst, im Inf.-Regt. von Borek (4. Bomm.) Nr. 21, mit der Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. — Frick, Oberst, des Landw.-Trains 1. Aufgebots (Thorn), der Abschied bewilligt. — Im Sanitätskorps: Der Leiterarzt der Reserve Dr. F. Ullrich (Thorn) ist zum Militärarzt befördert.

(Personalien.) Der Regierungsrath Schiedt aus Wiesbaden ist zum Oberregierungs-rath ernannt und der Regierung in Gumbinnen überwiesen worden.

Der Bürgermeister Helian in Allenstein ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Gutsverwalter Romanowski zu Hohenhausen als Gutsverwalter-Stellvertreter für den Gutsbezirk Hohenhausen bestätigt.

(Professor Maercker.) Wolffs Bureau meldet aus Halle a. S. vom Sonnabend: Geheimrath Dr. Maercker, Professor der Agrarkulturchemie an der hiesigen Universität und Vorsteher der agrarwissenschaftlichen Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer, der gestern Nacht gestorben. — Professor Maercker, der in Gießen in der Universität studirt hat, hat ein Alter von 59 Jahren erreicht. In landwirtschaftlichen Kreisen genöß er einen weiten und hervorragenden Ruf. Auch um die Entwicklung der Zuckerindustrie in unserem Osten hat Professor Maercker sich i. B. verdient gemacht. Uebrigens ist Prof. Maercker ein Vetter des Herrn Grenzkommissars, Hauptmann a. D. Maercker hier selbst.

(Strombereiung.) Der könlliche Dampfer „Gothilf Hagen“ traf heute aus Wahrensdorf zur Strombereiung hier ein. Herr Strombaudirektor Gersdorff kommt mit anderen Wasserbaudeparten des Oberpräsidiums heute Nacht mit der Eisenbahn aus Danzig hier ein. Die Besch-

tigung der oberen Weichsel und der Dreweiz wird morgen Vormittag stattfinden.

(Sinnungs-Versammlung.) Am Sonnabend Nachmittag hielt auf der Herberge der vereinigten Sinnungen die Schloßer, Ubr-, Spor-, Tischler-, Bindemacher- und Feilenhauer-Sinnung das Oktoberquartal ab. Es war ein Meister in die Sinnung aufgenommen, ferner wurde 7 ausgelehrte Lehrlinge freigesprochen und 9 Lehrlinge neu eingeschrieben. Der Obermeister Herr Stadtrath Tilk erwähnte die Neueingeschriebenen zu Fleiß und Treue und reger Besuch der Kirche und des Fortbildungsschulunterrichts und gab den Freigesprochenen gute Lehren und Wünsche für ihr weiteres Fortkommen mit auf den Weg. Der Kassenführer legte Rechnung. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Labes und Köber gewählt. Der Prüfungsmeister Lönge, dessen Wahlzeit abgelaufen ist, wurde als solcher auf neue wiedergewählt. Das Andenken des verstorbenen Sinnungsmittelsbesitzer Rand wurde durch Erheben von den Eigen geehrt. Nach der neuen Organisation der Handwerkerkammern sollen die Uhrmacher von dieser gemeinsamen Sinnung abgetrennt und einer anderen Gruppe zugetheilt werden. Die Sinnung, welche in ihrer jetzigen Zusammenfassung schon seit Jahrhunderten besteht, will dahin streben und geeigneten Orts vorstellig werden, daß sie in der uralten Zusammenfassung bestehen bleibt. Nach Einziehung der Quartalsbeiträge fand ein gemeinsames Abendessen statt.

(In Kolonialberein) findet am Dienstag den 29. Oktober ein Lichtbilder-Vortrag über Samoa statt.

(Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz.“) Die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes findet am nächsten Sonntag den 27. Oktober statt. Bei dem Festgottesdienst in der neustädtischen evang. Kirche um 4 Uhr nachmittags hält Herr Superintendent Wanke die Liturgie und Herr Pastor Bluth aus Laßehne i. Bomm., Schriftführer des Nordost-Bundes der Blaukreuz-Vereine, die Festpredigt. Die Nachfeier um 6 Uhr ist in der Mädchenschule Wodke, Schulkraße. Jeder Freund der Blaukreuz-Sache ist zur Theilnahme an der Feier eingeladen. Seit dem August d. J. ist der Verein dem Nordost-Bunde des deutschen Hauptvereins der Blauen Kreuzes zu Belgard i. Bomm. angegliedert.

(Der Verein deutscher Katholiken) hält morgen, Dienstag bei Nicolai seine Monatsversammlung ab, für welche ein Vortrag des Herrn Piarrer Deja-Scharnan ansteht.

(Konzert Kun Urad.) Unsere Erwartungen über die Leistungen des kleinen Wunderknauben Kun Urad, der am Sonnabend in der Schützenhalle auftrat, wurden nicht nur voll erfüllt, sondern noch weit übertrafen. Kun Urad, ein reizender, kleiner Junge, der die Herzen der Zuhörer im Nu gewann, ist der Sohn einfacher Eltern. Am 17. Juli 1894 in Budapest geboren, besuchte er, nachdem man sein außer-gewöhnliches Talent erkannt hatte, bereits mit dem vierten Lebensjahre das Konservatorium. Man könnte leicht auf den Gedanken kommen, daß das Gedächtnis von Musikstücken für den kleinen Künstler mehr oder weniger quaderisch sei, allein wie uns seine Mutter erzählte, nimmt er selbst die Geige zur Hand und spielt die schwierigsten Stücke, die geübten Berufsmusikern Kopfschmerzen verursachen, ohne Mühe von Blatt, um sie dann seinem Gedächtnis einzubringen. In Hause beschäftigt sich das kleine Kerlchen, wie andere Kinder auch, mit einer großen Puppe und anderen, den Kindern lieben Spielsachen und auf der Straße machen ihm besonders die vielen Hunde große Freude. Nimmt er dann aber seine mit rothen Bändchen gezielte kleine Geige zur Hand, da scheint es, als ob alle kindliche Naivität weiche, das zarte Gesicht bekommt einen festen Ausdruck und dann erklingen die Töne so innig, so feelebend, daß man es wahrlich als ein Wunder bezeichnen muß, daß ein so kleines Menschenkind in die Nacht der Töne einen solchen Zauber von all den herzbezüglichen Gefühlen legen kann. Mänschen still verhielten sich denn auch die zahlreich erschienenen Hörer in dem Konzert am Sonnabend und wenn der Kleine geendet, brach ein ungeheurer Beifallssturm los. Sein Spiel zeigt wahrlich nicht von Eingelerntem, sondern von so tiefem Empfinden, wie es nur wenigen erwachsenen Künstlern eigen ist. Ganz vortrefflich spielte Kun Urad die Fantasie aus dem „Troubadour“, wo er hauptsächlich sein musikalisches Gefühl zum Ausdruck brachte, während er in dem schwierigen „Moto perpetuo“ von Baganini, eine Probe seiner technischen Fertigkeit ablegen konnte. Doch der kleine Kun strebt noch weiter, er trug sogar eine selbstgeschaffene weichenüthige Klagen-Melodie vor, „Souvenir de Paris“, die er der Frau Präsesstern Lobet gewidmet hat. Als nach der Klavier-Konkavine für Violone der Beifall nicht enden wollte, da gab denn der junge Künstler noch das Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ an, alles natürlich auswendig gepfiebt, und erntete wiederum aller Lob. Wir wollen nur wünschen, daß Kun Urad, den eine wunderbare Gottesgabe in so frühem Alter solche Triumphe erleben läßt, dadurch nicht blafirt wird und sich nicht im Bewußtsein seines Könnens einer zu hegeschwüßigen Zückerfüchse hingiebt. Die göttliche Gabe recht zu behüten und ohne künstlerischen Uebermuth durchs Leben zu wandeln, wird seine Aufgabe sein. Der könl. Musikdirektor Böhm, der den Konzertabend veranstaltet hat, verdient dafür volle Anerkennung. Das von seiner 21. er Kapelle angeführte Programm war sehr gut zusammengestellt. Der gewaltige Wagner mit der Lobengrin-Fantasie fehlte natürlich auch nicht, daneben C. M. v. Weber mit der Preciosa- Ouverture, ja sogar Altmeister Wälse, der jüngst in Venedig seinen 80. Geburtstag feieren konnte, sowie „Botonruer-Schweiner“, Mendelssohn, der gefällige Strauss und Blou mit seinen zarten, dritten Melodien, alle waren vertreten. Ein schönes und auch gut durchgeführtes Programm, das aller Beifall fand. — Wie wir hören, wird Herr Böhm am Mittwoch Abend noch ein zweites Kun Urad-Konzert geben, das im Arnushofe stattfinden wird. Den Besuch können wir warmstens empfehlen. — Bei dem zweiten Konzert sind die Preise dieselben. Um den Schülern den Besuch des Konzerts zu ermöglichen, werden Schülerkarten zu 50 Pf. im Vorverkauf in der Buchhandlung von Lamber verkauft, an der Abendkasse 75 Pf. Kun Urad reist von hier nach Warschau.

(Spezialitätentheater Schützenhaus.) Die Spezialitätentheater von der „Flora“ in Köhlberg, welche am gestrigen Sonntag im

Schützenhause vor ausverkauftem Hause ihr auf acht Tage berechnetes Gastspiel eröffnete, hat zwar ganz tüchtige Kräfte aufzuweisen, doch ermangelt ihr Programm zu sehr der Degez. Einzelne Nummern waren so stark, daß ein Theil des Damenpublikums während der Vorstellung den Saal verließ. Wie oft muß man es den reisenden Spezialitätentheatern sagen, daß sie in den Provinzialstädten, wo sie auf den allgemeinen Besuch angewiesen sind, doch ein Programm von etwas anderem Geschmack bieten müssen, als in den Großstädten, wo die Spezialitätentheater zu ihr besouderes Publikum haben!

(Das Heberbrett!) des modernen Fabelbüchlers Dr. Ewers, dessen Vorstellungen in Königsberg und Danzig großen Anklang gefunden haben, wird am Mittwoch den 30. und Donnerstag den 31. d. Mts. im Viktoriengarten gastiren.

(Der gestrige Sonntag) war so schön, daß er hinaus ins Freie lockte, um die letzten Herbsttage zu genießen. Noch herrscht das dunkle Laub des Spätsommers vor, allmählich aber schon malt der Herbst die Blätter goldgelb und roth und wenn er uns noch so prächtige sonnige Tage bringt, wie der heutige war, dann können wir gewiß zufrieden sein. Ein Spaziergang in die vom Sonnenstrahl durchleuchtete Herbstnatur läßt sich gewiß mit einem solchen im erwachenden Frühling vergleichen, obwohl uns da allerdings die Gewißheit einer blühendsten Zukunft alles mit einem anderen Gefühl betrachten läßt als im Herbst, dem Symbol aller Vergänglichkeit.

(Ein Schießens mit scharfer Munition) hält das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 am 21., 22., 23. und 24. Oktober am dem Artillerie-Schießplatz ab.

(Polizeiliche.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Alice“, Rpt. Greiser, mit 700 Ztr. div. Gütern, Dampfer „Promberg“, Rpt. Klob, mit 1700 Ztr. div. Gütern von Danzig, ferner die Kähne der Schiffer Jof. Grajewski mit 1000 Ztr. div. Gütern von Danzig, A. Tieg mit 1600 Ztr. Kleie von Warschau, S. Schulz mit 2200 Ztr. Kleie von Wloclawek, S. Ekanowski mit 13000 Ztr. Runkel mit 2300 Biegeln von Antoniewo, St. Tich mit 3700 Ztr. Brehmer mit 2000 Ztr. Roggen von Wiszograd nach Danzig, E. Woltersdorf mit 2300 Ztr. Roggen mit 2700 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock. Abgefahren die Kähne der Schiffer F. Hing mit 1200 Ztr. Ueber mit 1400 Ztr. Roggen nach Danzig.

(Aus dem Kreise Thorn, 20. Oktober. (Knabverbrachtung.) Die Jagd der Gemeinde Rudak ist auf drei Jahre an den Besitzer Reinhold Heuer daselbst für jährlich 200 Mk. verpachtet.

(Aus dem Kreise Thorn, 21. Oktober. (Brände.) Das Wohnhaus des Eigenthümers Projewski zu Rudak, welches mit 5000 Mk. bei der weipr. Feuerzuziatät versichert war, ist am Montag früh abgebrannt. Scheune und Stall konnten gerettet werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — Heute Nacht brannte das Wohnhaus mit Scheunenbau des Eigenthümers Dahmer zu Kimmelhölle total nieder. Dasselbe war mit 1600 Mk. bei der weipr. Feuerzuziatät versichert. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt. Mobilar und Inventar waren auch verifiziert; dasselbe konnte noch zum Theil gerettet werden.

(Von der russischen Grenze, 19. Oktober. (Bun-zusammenstoß.) Auf Werk 35 der Hülaver Zweigbahn der Weichselbahnen stießen gestern ein Güter- und ein Personenzug aufeinander; zwei Beamte wurden getödtet und mehrere Reisende verletzt. Zwei Wagen sind böllig zertrümmert.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 21. Oktober. Auf dem St. Barbara-Nachhofe erschöß heute früh der Deck-offizier Gliche eine ältere und eine junge Dame und dann sich selbst. Alle drei sind todt. Das Motiv zu der schrecklichen That ist unbekannt.

Posen, 21. Oktober. Das Rittergut Golenczewo im Kreise Posen-West hat, polnischen Blättern zufolge, im Zwangsversteigerungstermin die könlgl. Ansiedelungskommission für 620000 Mk. erstanden. Golenczewo ist 2400 Morgen groß und gehörte Herrn v. Bloczewski, welcher es vor drei Jahren erworben hatte.

Wreslau, 21. Oktober. Die „Schlesische Zeitung“ berichtet: Der Kaiser richtete an den Fürsten Lichnowski anlässlich des Todes des Vaters desselben ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm.

Berlin, 21. Oktober. Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der könlgl. Preussischen Klassenlotterie fielen Gewinne von 15000 Mk. auf die Nummern 173588, 215061, von 10000 Mk. auf die Nummer 40894, von 5000 Mk. auf die Nummern 6599, 31399, 39819, 198560, von 3000 Mk. auf die Nummern 2771, 5603, 9600, 15299, 33436, 41325, 45964, 60353, 67528, 68401, 75344, 89040, 94097, 110556, 117139, 140082, 162044, 162583, 174478, 178074, 178380, 180310, 186705, 187665, 205885, 208276, 210607, 210731.

Hamburg, 21. Oktober. Die Hamburg-Amerika-Linie beabsichtigt vom 1. Januar 1902 ab einen erweiterten ostasiatischen Küstendienst durch die Einrichtung einer regelmäßigen Linie Songkong-Wladiwostok zu schaffen.

Hadersleben, 21. Oktober. Nach weiteren Meldungen erhöhte sich die Zahl der wegen der Vorfälle in dem Dorfe Kjoebenhoved ausgewiesenen auf elf. Weitere Ausweisungen wegen des gleichen Anlasses werden nicht angenommen.

Metz, 21. Oktober. Gestern nachmittag erschöß ein auf Posten stehender Gefeiter einen 14-jährigen Knaben aus Unvorsichtigkeit beim Laden des Gewehrs.

Paris, 20. Oktober. Bei der gestern unter-nommenen Fahrt um den Gürtel herum überschritt Santos Dumont mit seinem Luftschiff die zur Er-laudung des Deutsch-Preises vorgeschriebene Zeit um 44 Sekunden. Die Kommission des Verolltäts hatte unter dem Vorhitz des Herrn Deutsch demgemäß beschloffen, Santos Dumont den Preis nicht zuzuerkennen. Dieser Beschluß hat

zahlreiche Proteste hervorgerufen. Viele Blätter erheben Einwendungen und erklären, der Beschluß beruhe auf einer kleinlichen und ungerechten Auslegung der Bestimmungen. Santos Dumont sei thätiglich 30 Sekunden vor Ablauf der halbjährigen Frist oberhalb des Ausgangspunktes wieder eingetroffen. Daß das Luftschiff von den Arbeitern Santos Dumonts erst vierzig Sekunden nach Ablauf der Frist erfasst sei, sei nebensächlich. Die Kommission des Verolltäts wird müncherm am Dienstag nochmals zusammenzutreten, um endgültig zu entscheiden, ob Santos Dumont den Deutsch-Preis gewonnen hat oder nicht.

Madrid, 20. Oktober. Heute fanden hier und in der Provinz mehrere Versammlungen statt, um gegen die Orltoabgaben Einspruch zu erheben. — Die Geizer der transatlantischen Dampfschiffahrt in Cadix haben die Arbeit eingestellt; man befürchtet, daß die Arbeitseinstellung der Geizer eine allgemeine werden wird.

Belgrad, 20. Oktober. Die Thronrede zur Eröffnung der Stubtschichta äußert zunächst die Ernennung des Königs darüber, daß das serbische Volk, wie die letzten Wahlen bewiesen, die neue Verfassung in demselben Geiste aufgefaßt habe, in welchem der König sie ihm verlieh, weshalb er mit Fremden zur Ablegung des verfassungsmäßigen Königsseides auf die neue Verfassung schreite. Mit großer Befriedigung wird sodann festgestellt, daß die Beziehungen Serbiens zu allen Staaten vollkommen korrekt und freundschaftlich seien. Die Thronrede betont sodann die Bemühungen, an der Hand traditioneller nationaler Politik Serbiens die Sympathien und das Vertrauen des mächtigen brüderlichen slavischen Rußland zu bewahren. Die Regierung habe auch den zahlreichen Interessen, welche Serbien und Oesterreich-Ungarn verknüpfen, Keils Rechnung getragen und sei in allen internationalen nachbarlichen Verbindlichkeiten der nachbarten Monarchie gegenüber mit größter Gewissenhaftigkeit nachgegangen. Nach Verlesung der Thronrede leitete der König in Anwesenheit der Staatsräthe, der hohen Geistlichkeit und des diplomatischen Korps den Eid auf die neue Verfassung ab.

Konstantinopel, 21. Oktober. Prinz Albalbert traf heute früh hier ein, am Nachmittag wurde ihm der Sultan in Audienz empfangen. Abends findet ihm zu Ehren eine Festvortragung statt.

Lebenburg, 19. Oktober. Die bei der Bau- und Bodenkreditbank defraudirte Summe dürfte zwei Millionen Kronen übersteigen. Gegen sämtliche Direktions- und Aufsichtsrathsmglieder der falliten Bau- und Bodenkreditbank ist strafrechtliche Untersuchung und Vermögenssperre angeordnet. Unter den Betroffenen befinden sich der Bürger-meister und die angehenden Bürger der Stadt. Der Oberbuchhalter der falliten Bau- und Bodenkreditbank Arthur Prochaska, sowie deren Kassierer Julius Prochowski wurden heute Abend verhaftet.

Frederikshavn (Skandinavien), 20. Oktober. Der Dampfer „London“ aus Settin ist bei Sirtsholm gestrandet. Ein Bergungsdampfer ist von hier zur Hilfeleistung abgegangen.

Petersburg, 20. Oktober. Die nach Sibir-bergen entsandte Expedition der Kommission für Gradmessungen ist heute hierher zurückgekehrt.

Prätoria, 20. Oktober. Kanadische Truppen überraschten Freitag Nacht 16 Meilen nordwestlich von Balmoral ein Buren-lager; nach kurzem Gefecht floh der Feind und ließ drei Tödtet zurück, vier Mann wurden gefangen genommen und eine Menge Vieh, Lebensmittel und Munition erbeutet. Die Kanadier verloren 5 Mann.

Johannesburg, 19. Oktober. Ein Mann namens Lewins wurde am Montag in der Botchestramp wegen Betteiligung an der Ermordung zweier Soldaten zum Tode verurtheilt und erschossen. Wie es in der Anklage heißt, waren die beiden Soldaten im Juli 1900 in Frederikstad, nachdem sie sich ergeben hatten, ermordet worden.

Lens (Dep. Pas-de-Calais), 20. Oktober. Der Präsekt hat eine Untersuchung über Bekläne von Gewehren in den Minengebieten des Departements anstellen lassen, wobei er mit den Ermittlungen betraute Kommissar feststellte, daß die verkanften Gewehre unbrauchbar sind, da sie nicht geladen werden können. Sie stammen von ehemaligen Schützenbattalionen her.

Verantwortlich für den Inhalt: Geimr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.		
[21. Okt. 19. Okt.]		
Tend. Fondsbrö:		
Russische Banknoten v. Kassa	216-50	216-50
Warschan 8 Tage.	215-75	
Oesterreichische Banknoten	85-35	85-30
Preussische Konfols 3 %	89-70	89-50
Preussische Konfols 3 1/2 %	100-40	100-30
Preussische Konfols 5 %	100-30	100-30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	89-40	89-25
Deutsche Reichsanleihe 5 %	100-40	100-50
Bestr. Pfandbr. 3 1/2 % neil. II.	85-90	86-25
Bestr. Pfandbr. 3 1/2 %	95-80	95-75
Bestr. Pfandbr. 4 1/2 %	96-60	96-60
Bestr. Pfandbr. 4 1/2 %	102-60	102-60
Polnische Pfandbr. 4 1/2 %		
Zukr. 1 % Auleiche C.	25-85	25-95
Italienische Rente 4 1/2 %		99-10
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	77-00	77-00
Diakon. Konstantin-Bluththeile	170-10	171-00
Gr. Berliner-Strassen-Akt.	188-25	184-25
Harpener Verm.-Aktien	160-25	154-75
Laurahütte-Aktien	179-80	180-10
Nordb. Kreditanstalt-Aktien		
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %		
Weizen: Loko in Newy. März.	78 1/2	78 1/2
Spiritus: 70er Loko	34-50	35-00
Weizen Oktober	159-00	159-50
" Dezember	162-00	162-50
" Mai	166-00	166-50
Roggen Oktober	137-00	137-00
" Dezember	138-25	139-25
" Mai	142-00	143-00
Banck-Diskont 4 pCt., Lombarddiskont 5 pCt., Privat-Diskont 3 pCt., London, Diskont 3 pCt., Ruiaaberg, 21. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 68 inländische, 121 russische Waggons.		

Die Beerdigung meines innigstgeliebten Mannes, des Kontinentpächters **Wilhelm Bunk**, findet Dienstag den 22., um 4 1/2 Uhr, beim Trauerhause, Wilhelmstraße, aus, auf dem neuen städtischen Kirchhofe statt.

Minna Bunk.

Für den uns am Besonderen unseres Sohnes u. Bruders **arrmann Stachowitz**, und für die Teilnahme der Feiern-Zumung, des Radfahrer-Vereins "Pfeil" zu Thorn, sowie allen Freunden und Bekannten, und für die vielen Kranzpenden sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Papprott.
Thorn den 21. Oktober 1901.



Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Kontinentpächters **Bunk**, tritt der Verein Dienstag den 22. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, am Nonnen-Thor an.

Der Vorstand.
Die Firma **A. Wolf** in Thorn (F.-R. 295) ist heute gelöst worden.

Thorn den 15. Oktober 1901.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Rudak belegene, im Grundbuche von Rudak, Band IV, Blatt 46, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters **Peter Klutzny** und seiner gütigemeinschaftlichen Ehefrau **Theophila**, geb. **Romanowski** eingetragene Grundstück am

11. Dezember 1901,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück, Kätnerstelle, ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel 91 mit 0,35 Thaler Reinertrag und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 72 mit 90 Mark jährlichem Nutzungswert eingetragen. Es besteht aus Wohnhaus und Stall mit Hofraum und Hausgarten und aus Ackerland.

Thorn den 10. Oktober 1901.
Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag den 24. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Wohnung des Kaufmann Herrn **Tomaszowski** hierseits, Waderstraße 9, 1. Etage:
1 neues Kuzbanov-Piano,
1 neue Garnitur: (Sofa und 2 Sessel) u. f. w. zwangsweise meistbietend versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Thorn den 21. Oktober 1901.
Bendrik,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Dienstag den 22. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in dem früheren Kaufmann **Tomaszowski'schen** Restaurationslokal hierseits, Waderstraße, demselben noch gehöriges,
sehr gut erhaltenes Billard meistbietend zwangsweise versteigern.

Thorn den 20. Oktober 1901.
Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Öffentlicher Verkauf.
Dienstag den 22. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer:
3 Wagonladungen Staubkleie

laut vorliegendem Typo-Muster zur sofortigen Lieferung ab Alexanderowo für Rechnung dessen, dem es angeht, öffentlich bestimmtlich ankaufen.

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.
Feldwebel-Extraladappell
3,50 Mark,
Mannschafts-Extraladappell
2,25 Mark, verkauft
Kolmann, Gerchestr. 16.

Nachstehende
Öffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Herbst-Kontrol-Veranstaltungen im Kreis Thorn Stadt und Land finden statt:

- In Steinau am 2. November 8 Uhr vormittags, beim Gastwirt Harbarth.
- In Culmsee am 2. November 12 30 Uhr nachmittags für die Landbevölkerung,
- " Culmsee am 4. November 8 Uhr vormittags für die Stadtbevölkerung,
- " Birglau am 9. November 10 Uhr vormittags,
- " Penjau am 11. November 9 Uhr vormittags,
- " Thorn am 11. November 3 Uhr nachm. für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A bis K,
- " Thorn am 12. November 9 Uhr vorm. für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben L bis Z,
- " Thorn am 12. November 3 Uhr nachm. für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A bis K,
- " Thorn am 13. November 9 Uhr vorm. für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben L bis Z,
- " Leibisch am 13. November 3 Uhr nachmittags,
- " Podgorz am 14. November 9 Uhr vormittags,
- " Ottloschin am 14. November 1 Uhr nachmittags.

Zu diesen Kontrolveranstaltungen haben zu erscheinen:
1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve. Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontrol-Veranstaltungen nicht zugehen.
Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mäje).

2. Sämtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1889 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretene Wehrelente, soweit sie nicht mit Nachdiensten bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.
Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Köhler etc. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrol-Veranstaltungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. Js. dem betreffenden Hauptmelde-Amt, oder Melde-Amt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntnis von ihrerถิ่น erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gefestungsbefehle mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrol-Veranstaltungen können nur durch das Bezirks-Kommando durch Vermittlung des Hauptmelde-Amts oder Melde-Amts erteilt werden.
Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.
In Krankheits- oder sonstigen plöglich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Vernehmung der Kontrol-Veranstaltung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Melde-Amt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrol-Veranstaltung abgehalten wird, darf ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrol-Veranstaltung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Befreiungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Abschiefe können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrol-Veranstaltung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Verammlung zu erscheinen. Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.
Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Befreiende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmelde-Amts oder Melde-Amts vorher erhalten hat.
Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpost-vorgebrachten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.
Thorn den 20. Oktober 1901.

Königliches Bezirks-Kommando,
wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Thorn den 20. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Unterricht
in allen Schulfächern erteilt
M. Roggatz, gepr. Lehrerin,
Elliabethstraße 10, II.

Erfahrenes Mädchen für alles mit gutem Zeugnis weiß nach Gefindevermittlung **Augusto Haase,** Maierstraße 22, parterre.

Berliner Hausmädchenschule.
Berlin, Wilhelmstr. 10.
Größte Fachlehranstalt Deutschlands zur Erleerung des herrschaftlichen Hausdienstes, hat seit ihrem achtjährigen Bestehen über 3000 Töchter zu besseren Hausmädchen, Jungfern und Kinderfräulein ausgebildet. Die Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Kursus sofort durch uns Stellung in einem feineren herrschaftlichen Hause. Schulgeld für den ganzen dreimonatlichen Lehrkurs 30 Mark. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekt mit vollständigem Lehrplan für alle drei Abteilungen werden franko versandt. Auch nehmen wir alle fleißig lernenden Mädchen und Fräulein, die nach Berlin kommen, bei uns auf gegen billige Verpflegung bis zum Stellenantritt. Da täglich eine große Zahl besserer herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Mädchen und Fräulein zu wählen, so finden alle sofort gute passende Stellen. Wir lassen die Ankomenden durch unsere Hausdiener, die an der Mäje mit der Aufschrift "Hausmädchenschule" zu kennen sind, von den Bahnhöfen abholen. Wir bitten, hierauf genau zu achten.

Düchtiger Klempnergehilfe kann sofort eintreten bei
Strehlan, Klempnerstr.,
Coppernikusstraße 15.

Ein Tischlergehilfe findet dauernde Beschäftigung
Waderstraße 16.

Kaufburichen verlangt Kaufhaus **M. S. Loiser.**
4000 Mt. auf I. Hypothek
Angebote erbeten unter **Z. A.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Trockene Speichen,
1,10 m lang, 10 m breit, eichene
Wohlen 4", eichene Bohlen
3 1/2", Rundhölzer und Halb-
hölzer verkauft
Wwe. A. Gründer.

Alte Fenster, Türen,
Kachelöfen, eiserne Öfen und eine
Ladeneinrichtung sind billig zu verkaufen
Gerchestr. 10.

Branntränze, Brantbouquets,
Branntanituren
in jeder Preislage empfindlich
Julius Adam,
Blumenhalle, Culmerstraße.

Va. holländische
Torfstreu
(nicht inländische), vorzüglichster Er-satz für Stroh, empfiehlt franko allen Bahnstationen
M. Werner, Poseu,
Eapichplatz.

Tagelager von sofort zu vermieten. Kleine Stube an anständig. einz. Person von sofort zu verm. Gerberstr. 18.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das
Araberstrasse Nr. 13
belegene früher

Arenz'sche Hôtel.

den Herren **Romann und Rausch** gehörig, übernommen habe. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Für prompte Bedienung, **gute Getränke und Speisen** sowie billige Preisberechnung werde stets Sorge tragen. Insbesondere empfehle ich dem reisenden Publikum die **renovirten Fremdenzimmer** mit gut ausgestatteten Betten, sowie den Herren Kegelspielern die mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete **Kegelbahn** zur gefälligen Benutzung.
Hochachtungsvoll
Liebert.
Fernsprech-Anschluß Nr. 291.

Hôtel Copernikus
Coppertikus-Strasse 20.

Meine freundlich ausgestatteten Restaurationsräume bringe einem geehrten Publikum ergebenst in Erinnerung.

Münchener Löwenbräu u. Königberger Ponarther
stets frisch vom Fass.

Gutgepflegte Weine und Liqueure.
Aufmerksame Bedienung.
W. Zablottny.

Königliche Oberförsterei Schulitz.
Faschinen-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. November ex. soll im **A. Krüger'schen Hotel** in Schulitz von 3 Uhr nachmittags an das aus dem Abtriebs- und Durchforstungschlägen des Wirtschafts-jahres 1901/1902 anfallende **Faschinenverbleiß** schutzbezirksweise nach ungefähre Massen-schätzung zur Selbstwerbung öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Zuntz
Gebrannte Kaffees

in Preislagen von
Mt. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 per 1/2 Ko.
rechtfertigen dauernd ihren Ruf als **"erstklassiges Produkt"**.
Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma,
sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlagen in Thorn bei
Hugo Claass, Carl Sakriss, A. Kirmes.

Nachdem ich in bestrenom-mierter gynäkrischer Klinik und Lehrinstitut Berlins ausgebildet und längere Zeit tätig gewesen, beehre ich mich, einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend hierdurch anzuzeigen, daß ich für die

Behandlung Zahnleidender und für Zahnersatz
wöchentlich v. 9-11 u. 3-6 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr, in meiner Wohnung,
Gerberstraße 31, II, im Hause des Herrn **A. Kirmes** zu sprechen bin.
Emma Gruczka.

Theater-

Dekorationen
in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostensanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen
gestickt und gemalt.
Gebäude- und Dekorations-fahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franko.
Godesberger Fahnenfabrik
Atelier für Theatralmaler
Otto Müller,
Godesberg am Rhein.
Vertreter gesucht.

Heute, Dienstag:
Frische Grüz,
Blut- u. Leberwurft.
Hermann Schlee,
Seitengeßelstraße.

Die amtliche Gewinnliste
der Königberger Geld-Lotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der
Geschäftsstelle der "Thorn Presse".
Die Kellerräume des Grundstücks Seglerstraße Nr. 9 (Zusitz der Grauen Schwefel) sind von sofort zu vermieten. Dieselben eignen sich zur Wohnung für eine Familie und zu einer Tischlerwerkstätte oder einem ähnlichen Zweck. **Schmoja, Prospekt**

Mittwoch den 23. d. Mts.
abends 9 Uhr,
bei **Schlesinger,**
hinteres Zimmer:
Anherordentliche
Sibung.

Neu zugezogene Mitglieder willkommen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht!

Handwerker-Verein.
Donnerstag, 24. Okt. 1901:
abends 8 1/2 Uhr,
im kleinen Saale des Schäfershauses.
Vortrag des Herrn Bürgermeisters **Stachowitz** über: "Handwerksgeschichte im Mittelalter".
Gäste, auch Damen sind willkommen.
Der Vorstand.

Freitag, 22. November,
Artushof:
II. Künstler-Concert:
Holländisches Trio,
die Herren Virtuosen
Coenraad V. Bos,
Klavier,
Joseph M. van Venn,
Violine,
Jacques van Lier,
Violoncello.
Numm. Karten à 3 Mark bei
E. F. Schwartz.

Artushof.
Mittwoch den 23. d. Mts.:
Nochmaliges
CONCERT
des 7 jährigen Violinvirtuosen
Kun Arpad
aus Budapest
unter Mitwirkung der Kapelle des
Zentr.-Regts. von Bozde Nr. 21.

Hausbesitzer-Verein.
Anfragen wegen
Wohnungen
sind zu richten an das Bureau bei Herrn **Paul Meyer, Waderstraße Nr. 10.**

6 Jim., 1. Et., 1400 Mt., Gerberstr. 33, 35.
5 B., 1. Et., 950 Mt., Bronbergerstr. 35.
5 B., 1. Et., 900 Mt., Bronbergerstr. 35.
5 Jim., pt., 800 Mt., Bronbergerstr. 35.
6 B., pt., 800 Mt., Bronbergerstr. 47.
4 Jim., 2. Et., 750 Mt., Gerberstr. 25.
4 Jim., pt., 700 Mt., Wilhelmplatz 6.
4 Jim., 3. Et., 700 Mt., Gerberstr. 27.
4 B., 3. Et., 600 Mt., Gerchestr. 5.
4 Jim., 3. Et., 600 Mt., Mtst. Markt 8.
5 Jim., 1. Et., 600 Mt., Araberstr. 4.
4 B., 1. Et., 600 Mt., Bronbergerstr. 40.
3 Jimm., 1. Et., 500 Mt., Waderstr. 35.
4 B., 1. Et., 480 Mt., Coppertikusstr. 8.
3 B., 1. Et., 400 Mt., Brädenstr. 14.
3 Jim., 1. Et., 350 Mt., Gerberstr. 27.
2 Jim., 1. Et., 325 Mt., Gerberstr. 27.
3 B., 3. Et., 300 Mt., Waderstr. 9.
3 B., 2. Et., 300 Mt., Meßenstr. 66.
3 Jimm., 4. Et., 280 Mt., Gerchestr. 3.
2 B., 3. Et., 270 Mt., Gerchestr. 5.
3 B., 2. Et., 250 Mt., Gerchestr. 35.
2 B., pt., 230 Mt., Strobaufstr. 4.
1 Jim., 2. Et., 108 Mt., Waderstr. 37.

Pianos,
kreuzs., v. 380 M. an
ohne Anzahl, 15 M.
1 montl. Franko 4 wöch. Probesond.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.
zu vermieten.

Wohnungen Waderstraße 16.
Eine Drehbank von 2 Mt. Reu-spigenweite mit allem Zubehör sofort zu verkaufen. **Wwe. A. Gründer.**

Dreissig Mark Belohnung
für Wiederbeschaffung eines gestohlenen **Brennabor-Herren-Rades**, Nr. 228 622. Dieselbe Belohnung erhält derjenige, welcher den Dieb so anzeigt, daß er gerichtlich belangt werden kann.
von Pölsner, Meßenstraße 81.

Hierzu für die Stadt-anlage eine Beilage der **Kirma Ludwig & Lohmann** in Braunschweig, Spezial-Geschäft für Brothauns' Register.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
1901.							
Oktober.	27	28	29	30	31		
Novbr.	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

Zum 22. Oktober 1901.

Sei uns gegrüßt, geliebte Kaiserin, In diesem Tage, der Dich einst geboren, Die Du vor allen andern auserkoren Zu unsrer höchsten Güter Hüterin — Sei uns gegrüßt!

Was man an deutschen Frauen je gelobt, Des Hergen Reichthum und der Tugend Reineit, Verkörpert Du in idealer Einheit; Dein Volk hat Deine Güte oft erprobt — Sei uns gegrüßt!

Du bist so gern die Trösterin in Noth, Dein milder Blick will daß und Groll verfühnen, Dein sonntag Lächeln selbst das Leid verfühnen, Und Nachtheile heißt Dein fromm Gebot — Sei uns gegrüßt!

Sei uns gegrüßt! Und bleib' auch fernershin Dem Volk, das heute sich Dir naht in Treuen, Um seines Dankes Blüten Dir zu streuen, In Sud geneigt, o theure Kaiserin! Sei uns gegrüßt!

Margarethe Heinesdorff.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Leipzig, 19. Oktober. Die Voruntersuchung gegen die ehemaligen Direktoren der Leipziger Bank ... Zur wirthschaftlichen Krisis.

Hannover, 19. Oktober. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der ... Zur wirthschaftlichen Krisis.

Hannover, 19. Oktober. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der ... Zur wirthschaftlichen Krisis.

Hannover, 19. Oktober. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der ... Zur wirthschaftlichen Krisis.

geschritten. Die Versammlung beschließt zunächst die Wahl einer aus 7 Mitgliedern bestehenden ... Der Krieg in Südafrika.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Südafrika schweigt der amtliche englische Telegraph seit einigen Tagen fast vollständig.

Wie böse es für England um Kapland aussieht, zeigt auch folgende Renster-Meldung aus Kapstadt vom Freitag.

Truppen daselbst eingekleidet habe und nach Babanango zurückgekehrt sei. Es mangle den Büren sehr an Lebensmitteln, da die britischen Truppen den ganzen Distrikt davon entblößt haben.

Das Kriegszelt in Südafrika wird durch einen Privatbrief mit erschreckender Deutlichkeit illustriert, der aus Johannesburg in Europa eingetroffen ist.

Der Krieg in Südafrika.

Unter dem englischen Nachschub nach Südafrika herrscht eine geradezu erschreckliche Disziplinlosigkeit. Die Aufregung im Lager zu Schorncliffe dauert fort.

Cecil Rhodes und Dr. Jameson sind nach dem „B. T.“ zum Kurgelauf nach Vad Salomaggiore in Oberitalien angekommen.

Die neuesten Rentertelegramme melden: Dundee. Es verlautet, Botha habe den Bongolabusch verlassen und sei auf dem Zuge in nördlicher Richtung durch Swasiland.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 18. Oktober. (Verschiedenes.) Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 sind in der hiesigen Stadt 7246 Personen, und zwar 3743 männliche und 3503 weibliche, 2675 Evangelische, 4188 Katholiken, 2 Baptisten und 381 Juden.

Königs, 18. Oktober. (In der Angst) sprang, wie die „Std. Tagesztg.“ berichtet, gestern ein Knabe aus dem ersten Stock einer hiesigen Wohnung und zog sich eine Verletzung zu.

Marienwerder, 19. Oktober. (50-jähriges Dienstjubiläum.) Herr Gefangen-Zuspektor Goronczel hier selbst, der seit dem Jahre 1870 hier amtirt, befragt heute in voller Mithatigkeit und Frische sein 50-jähriges Dienstjubiläum.

Pelplin, 17. Oktober. (Einbruch.) Seit mehreren Jahren wird unser Ort von einem oder mehreren Einbrechern, welche selbst das Polizeibüro nicht verschont haben, in Unruhe versetzt.

Dieskau, 17. Oktober. (Verleihung der goldenen Ehren-Brosche.) Ihre Majestät hat den Hebammen Frau Rosa in Dieskau und Frau Barfanowits in Sobbowitz für 40-jährige treue Dienste goldene Ehren-Broschen Allerschönst verliehen.

Unsere Blutwärme und Kleidung.

Von Dr. med. Böing. (Nachdruck verboten.)

Blutwärme und Kleidung sind so sehr verschiedene Dinge, daß ihre Zusammenstellung auf den ersten Blick befremden kann, und dennoch haben sie beim modernen Menschen einen wichtigen Zusammenhang.

Unsere Kleidung, die Art und Weise wie wir uns kleiden, ist vom größten Einfluß auf unsere Gesundheit, eben wegen unserer Blutwärme.

Der menschliche Körper ist mit einer von der Temperatur seiner Umgebung unabhängigen Eigenwärme versehen. Diese im Innern des Körpers durch die Verbrennung der Nahrungsmittel erzeugte Eigen- und Blutwärme ist immer gleichmäßig, bei allen Menschen unter allen Zonen.

Die im Innern erzeugte überschüssige Wärme giebt der Körper an die ihn umgebenden Gegenstände ab, muß er abgeben, wenn er nicht erkranken soll.

Durch Strahlung geben wir die Hälfte, durch Leitung und Verdunstung je ein Viertel der überschüssigen Wärme ab. Gerade bei der Strahlung, wodurch der größte Wärmeverlust stattfindet, kommt unsere Kleidung in Betracht.

Die Marosen mit ihrer leichten Kopfbedeckung mit ihrem freien Hals, ihrer freien Nase geben ein schlagendes Beispiel. Wer sich den Hals zu enge oder zu warm

kleidet, der verwehrt sich, der macht sich empfänglich für Erkältung, der zieht sich leicht und oft einen Katarrh zu. Wie wichtig die genügende Wärmeabgabe für die Gesundheit ist, geht schon daraus hervor, daß ein Mensch von 70 Kilo Körpergewicht täglich rund 3 Millionen Wärmeeinheiten ausstrahlt bezw. abgiebt.

Eine Wärmeeinheit ist die Wärmemenge, welche nöthig ist, um 1 Gramm Wasser von Null Grad auf einen Grad Wärme zu erhöhen.

Die Kleidung soll und muß uns in unserem Klima gegen die Unbilden der wechselnden Witterung schützen, das ist gewiß, aber niemals darf man vergessen, daß es der Hauptzweck der Kleidung ist, die Ausstrahlung der Eigenwärme zu regeln.

Wo der Mensch schroffem Wechsel der Temperatur oder der fenchten Luft ausgesetzt ist, empfiehlt es sich, Flanel oder Wolle zu tragen, und zwar direkt auf der Haut.

Die Lehre von der Blut- oder Körperwärme, die uns heute so einfach und klar erscheint, war vor etwas mehr als hundert Jahren nach gänzlich unbekannt.

Der erste Gelehrte, der über die Entstehung, Erhaltung und Regelung der Körperwärme Untersuchungen anstellte und Erfolge damit erzielte war der französische Chemiker Antoine Laurent Lavoisier. Dieser große Chemiker, der im Jahre 1783 nachwies, daß Wasser aus Sauerstoff und Wasserstoff besteht, daß sich Wasser bildet, wenn Wasserstoff verbrennt, begann seine Studien über die Eigenwärme im Jahre 1790.

definitive eraben. Die Zivilbevölkerung beträgt 133 194, die Militärbevölkerung 7389 Seelen.
Nierode, 17. Oktober. (Mit dem Bau einer Kanalisation- und Wasserleitungsanlage) beschäftigte sich heute die Stadterverordnetenversammlung. Herr Stadtrath Wegner aus Bromberg hielt an der Hand des von ihm aufgestellten Bauplans einen eingehenden Vortrag. Der Kostenschlag liegt eine Bauausgabe von 766 000 Mk. vor. Die Versammlung erklärte sich mit dem Magistratsantrag auf Ausführung der Bauten grundsätzlich einverstanden.
Altenstein, 17. Oktober. (Verbotene Suggestionen vorstellung.) Die Vorstellung des Suggestors Weltmann, die hier gestern Abend stattfinden sollte, ist vollständig verboten worden.
Altenstein, 18. Oktober. (Von einem großen Wunderdoktor) hielt das „Allgemeine Tagelied.“ Bericht, der allerhand Wunderkuren vollbracht haben sollte und nun gar einem erkrankten Wagenlenker mit einer Mischung von Aether und Schuppentabak zu Leibe gieng. Dies Wundermittel, für das er sich die Kleinigkeit von 350 Mk. hat zahlen lassen, rief natürlich nichts weniger als erfolgreiches Heilung bei der Patientin hervor, sondern gefährdete deren Leben ernsthaft, sobald nunmehr das Gericht die Doktorprüfung diesem fudigen Weltweisen abnehmen wird, dem das Leben als Zimmereigenschaft ein für allemal erloschen. Er dürfte nach höherem Ruf und Mammont. Der verdiente Lohn wird nicht anbleiben.
Aus dem Kreise Mähren, 17. Oktober. (Ueber ein entsetzliches Ehedrama) berichtet man folgenden: Der erst 22jährige Eigentümer R. aus Abban F. wurde infolge eines Wortwechsels mit seiner Frau derart in Zorn versetzt, daß er mehrere Rollen Frauenleibstoffe, die seine Ehefrau zum Bearbeiten angenommen hatte, anzündete und sodann die bekümmerte Frau in die Flamme hineinstieß, in der Absicht, sie zu verbrennen. Ein zufällig vorüberfahrender Besizer aus Wisse eilte auf das Jammergeheul herbei und errettete die arme Frau, die bereits in hellen Flammen stand. Der gefährliche Ehemann ist bereits in Haft genommen.
Olgenburg, 18. Oktober. (Der Grenz-Sängerbund) hielt kürzlich hier eine Sitzung ab. Im nächsten Jahre findet das 50jährige Jubiläum der Olgenburger Liedertafel statt. Es soll dazu eine Anzahl anwärtiger Vereine eingeladen werden. Das nächste Gesangsfest wird im Jahre 1903 in Olgenburg stattfinden. Als Ort für den nächstjährigen Gesangsfestort ist Strassburg in Aussicht genommen. In den Vorstand wurden die Herren Bürgermeister Liehde-Neumann als Vorsitzender und Geh. Justizratz Buch-Böhm als stellv. Vorsitzender wiedergewählt.
Königsberg, 18. Okt. (Königsberger Straßbahnbau) Die am 1. Oktober der Königsberger Straßbahngesellschaft sollen wiederum 30 Prozent zugahnen, da das Geschäftsjahr 1900/01 eine Umlaufsumme von 433 481 Mk. aufwies. Die Kosten des mit der Königsberger Kommune geschlossenen Vertrags haben allein 82 792 Mk. betragen, die allerdings schon im Vorjahre zur Abschreibung gekommen sind. Die Firma Schürdt hat eine Forderung von 650 000 Mk. an die Gesellschaft, die durch die Umwandlung in den elektrischen Betrieb entstanden ist. Die Aktionäre werden sich auf eine Zugablung wohl nicht einlassen, sondern eine weitere Zusammenlegung von Aktien vornehmen.
Zuscherburg, 18. Oktober. (Der Zustand des Brimavers Bau) der von dem Engagitor Weltmann als Medium benutzt wurde und darauf schwer erkrankte, ist noch besorgniserregend. Der Strafantrag gegen Weltmann ist von dem Vater Lau's nun auch schriftlich bei der Staatsanwaltschaft eingereicht worden, und diese hat die strafrechtliche Verfolgung Weltmanns sofort eingeleitet.
Goldap, 18. Oktober. (Der Schneepflug) nach dem Süden hat begonnen. Es sind auch schon einige Exemplare dieser seltenen und schwer zu erlegenden Vögel geschossen worden. Die Schneepflüge werden in unseiner Waldungen von Jahr zu Jahr immer seltener; der Grund ist die Entwässerung der Waldweiden, wodurch den Tieren die Nahrung entzogen wird.
Snowrazlaw, 18. Oktober. (Kircheneinweihung) Nächsten Sonntag wird die heilige neuerbaute zweite katholische Kirche eingeweiht. Die feierliche Konsekration durch Erzbischof Dr. v. Stableski erfolgt erst am zweiten Oktobertag 1902, doch hat Erzbischof Dr. v. Stableski schon jetzt eine Vermehrung der deutschen Predigten angeordnet. Bisher wurde nur jeden ersten Sonntag im Monat deutlich predigt. Von jetzt ab findet regelmäßig alle 14 Tage eine deutsche Predigt statt, und außerdem werden an bestimmten Sonntagen und Festtagen auch weitere deutsche Predigten gehalten.
Schrinn, 17. Oktober. (Blutvergiftung.) Heute starb der allgemein beliebte Faktor Benschner von hier im kaum vollendeten 39. Lebensjahre an Blutvergiftung und Inflezena.
Aus der Provinz Posen, 18. Oktober. (Wettwandel.) Das bisher der verwitweten Frau Dehomonierath Lucke gehörige, 1550 Morgen große Rittergut Mrowo, Kreis Gostyn, ist in den Besitz des Domänenfiskus übergegangen.

Bogumil Goltz.

(Vortrag des Herrn Prof. Bochsle im Copernikus-Verein.)
V.
Dem Mittheilungsdruck der mit Kenntnissen und Gedanken bis zum Ueberlaufen angefüllten Philosophie föhnte kam das Verlangen des Verlegers nach immer neuem Futter für seinen Betrieb und die mit dem Beifall des Publikums steigenden Honorarverbiehtungen entgegen. Goltz ermittelte auch mich einmal zur Schriftstellerei, und erzählte mir dabei, daß er sich bereits etwa 6000 Thaler geschrieben habe. Damals waren höchstens 12 Jahre seit dem Erscheinen des Buches der Kindheit verfloßen, und höchstens noch eine oder zwei seiner Bücher erschienen. Die Titel dieser Bücher will ich auf die Gefahr, daß eins oder das andere mit entgangen ist, zusammenstellen.
Der Mensch und die Lente. 1858.
Ein deutscher Kleinbürger in Ggypten.
Zur Charakteristik und Naturgeschichte der Frauen. 1859. (Auch unter dem Titel: Exakte Menschenkenntnis in Studien und Stereoskopen. Erste Abtheilung.) Davon die zweite Auflage ohne den allgemeinen Titel. 1863.
Zur Geschichte und Charakteristik des deutschen Geistes. 1. Theil. (Zweite Auflage von „Die Deutschen“) 1864.
Freigenblätter. Diagnostics, Signalements und Verdict für exakte Menschenkenntnis. 1864. Der 1. Bd. (1862) heißt: „Unter den Feigenblättern.“ (Eine

Umgangphilosophie und pathologische Menschenkenntnis.)
Thesen der Gesellschaft. (Ein Komplimentirbuch ohne Komplimente.) 1864.
Die Bildung und die Gebildeten. 1867.
Des Menschen Wesen in seinen weltweiten Tugenden und Fehlern. 2. Aufl. 1868.
Die Weltkenntnis und die Lebensweisheit. 1869.
Vorlesungen. 1. Band: Die Ehe und die Ehestandskandidaten. Charakteristik der Männer und Frauen. — 2. Band: Shakespeares Genius. Kindheit, Jugend und Alter. Das deutsche Volksmärchen und sein Humor. (Ohne Datum.)
Fast alle diese Werke sind bei Otto Fante in Berlin erschienen, eins bei Vogel in Leipzig.
Das letztgenannte Werk war die Frucht des Wanderlebens, welches Goltz mehrere Jahre als Vorleser führte. Ich war anfänglich der Meinung, daß ein Wanderprediger ein Mann von leichter, weltmännischer Eleganz, wo nicht gar von einer etwas windbeuteligen Oberflächlichkeit sein müsse, und daß ein Mann wie Goltz, der nur mit schweren Geschützen zu feinen gewohnt war und schon durch seinen vierjährigen Körperbau und seine schwerfälligen wüthigen Bewegungen verricht, daß das Schmiegen und Wiegen seine Sache nicht sei, sich für eine solche Lebensart nicht eigne. Auch habe ich wirklich von einer solchen Vorstellung den Eindruck gehabt, als habe sein Wesen etwas von seiner erwünschten Schönheit verloren, als kimmere er sich mehr, als es in seiner Natur lag, um den Eindruck, den er auf seine Zuhörer machte, fuche aus seinem vollen Kräfte die Letzteren für die Zuhörerinnen heraus, versuche jede seiner göttlichen Grobheiten durch eine That menschlicher Lieblichkeit zu mildern und kokettirte sozusagen mit dieser Mischung von Bitter und Süß. Doch war das wohl nur für seine näheren Bekannten zu merken. Die Hörer und Hörerinnen schienen sich mehr durch die Wahrheit angezogen zu fühlen, die er ihnen sagte, als durch die Schmuckeleien, die er einstreute, und die sie ihm als einem privilegierten Grobian, allerdings auch hoch aufnahmen.
In einer Beziehung jedenfalls haben diese Vortragsreisen noch mehr als diejenigen, welche ihn durch die unerwarteten Buchhändlerhonorare möglich gemacht worden waren, ihm eine Genugthuung verschafft, nach welcher seine unruhige, nach Abwechslung, vielseitiger Beobachtung der Menschen und Mittheilung an die Menschen verlangende Natur gebieterisch heißte. Sie haben ihn aus der Enge und Engherzigkeit seiner hiesigen Kreise in fremde Länder, vor allem in alle Gegenden Deutschlands geführt, ihn mit vielen bedeutenden Männern und Frauen bekannt gemacht, und ihm Beifall, Zustimmung und Anerkennung vieler und die Freundschaft einiger von ihnen erworben. Das Buch „Unter den Feigenblättern“ hat er dem Verfasser der Geographischen Wanderungen Carl André in Leipzig gewidmet, die „Thesen der Gesellschaft“ dem Philosophen Rosenkranz. Am meisten Interesse scheint man aber für Goltz in Wien gefaßt zu haben. Von dort sind die bedeutendsten Schilderungen des merkwürdigen Kleinbüdters aus dem unbekanntem Goltz in Zeitungen veröffentlicht worden. Das rasch Zugehende und lebhaft Bildliche seines Stils scheint dort ganz besonders angeprochen zu haben. Und in der That bin ich niemals lebendiger an Goltzs Stil und Eigenart erinnert worden als bei der Lektüre von Rosengers Weltwanderung. Es liebe sich ein dickes Buch über die Ähnlichkeit zwischen dem Bewohner der Dreuß und dem viel jüngeren Alpenjohne schreiben, der den Vorgänger vielleicht nur vom Hörensagen durch Samelung und andere ältere Freunde gekannt hat.
Man hat dort neben der stark ausgeprägten Persönlichkeit, der Gedankenfülle, der inneren Behabsichtigkeit und der Schlagkräftigkeit seiner Formulierungen, natürlich auch seiner Fehler nicht zu verzeihen, deren weitestlicher darin bestand, daß häufig vor dem Waffesitze seiner Verehrbarkeit sein anderer zu Wort kommen konnte. Aber wirklich äbel scheint ihm das doch nur ein Mann genommen zu haben. Das war Karl Guklow, der sich sehr ärgerlich über diese Vorbringslichkeit wie über die klobige Geradheit Goltzs geküßert hat.
Von diesen Wanderfahrten abgesehen war G.'s Leben ein vorwiegend sesshaftes. Es machte den Eindruck, als wenn er hier in Thorn in jahrelanger Zurückgezogenheit die Kräfte sammeln müßte zu einer weltweiten Thätigkeit, die Schätze reifen lassen müßte, die er dann über weite Kreise aus reichem Füllhorn ausschüttete. Hier fand er Verständnis bei Männern, und man möchte fast behaupten, noch mehr bei Frauen der Stadt und der Umgegend. Gern unterhielt er sich mit Frau Moritz Weber, die ihm an Fülle der Verehrbarkeit und treffender Verheit des Ausdrucks ebenbürtig war, sowie mit Frau Neumann, die mit seinem Verständnis seinen Worten folgte. Von den Gutsbesitzern, die ihn häufig zu sich einluden, ist mir vorzugsweise Herr Nordmann in Biskowo erinnerlich, ein arger Prozessor und geriebener Geschäftsmann, aber zugleich von sprudelndem Humor und schlafertigen, heßenden Wis. Hier in Thorn fand Goltz auch die Originale für viele seiner Charaktere, besonders natürlich für diejenigen, von denen er sich abheben wollte, für den Enchernen Juristen und Verwaltungsoffizier, für den schnelwärtigen Dialektiker, der alle Fragen auf dem Wege der Logik lösen zu können glaubte und mit Goltzs oft wunderlichen Gedankenwegen, ja Gedankenwüthigen nichts anfangen konnte; den geschmeidigen, sorggewandten Stilisten, der über Formalitäten und Artigkeiten nie zu dem Ziele kam, welches er so gern erreicht hätte.
(Fortsetzung folgt.)

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung, 22. Oktober. 1870 Siegreiches Gefecht der Badenier unter General von Veher am Dignon. 1859 † Louis Spohr zu Kassel. Violinvirtuos und Komponist. (Der Fessonda u. a.) 1858 † Auguste Viktorie, deutsche Kaiserin u. d. Belg. 1828 † Max von Leiberich zu St. Biliten. Oesterreichischer Seefahrer, bekannt durch die topflose Kapitulation von Uim. 1818 † Joachim Campe zu Braunschw. bekannter Jugendchriftsteller (Robinson). 1811 † Franz List zu Meining. Klaviervirtuos und Komponist. 1729 † Joh. Neuh. Forker zu Dirichan. Begleiter Cook's auf seiner zweiten Entdeckungszug.

Thorn, 21. Oktober 1901.

(Personalien) Dem Kanzlisten Fröblich bei dem Oberlandesgericht Marienwerder sind

die Geschäfte des Kanzlei-Inpektors übertragen worden.
Dem Guts- und Ziegeleibesitzer Max Hartmann zu Gochstrief und Ziegenberg im Landkreise Danzig ist der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.
— (Die Zählung der Reisenden in den Tagen) findet während der Winterfahrszeit statt am 16., 17. und 18. d. Mts., am 11., 12. und 13. Dezember d. Js. und am 12., 13. und 14. Februar u. Js.
— (Schöffengericht.) Der Gefindevermietter Franz Katarzynski von hier wurde in der Sitzung des Schöffengerichts am Sonnabend wegen Verleumdung der Verkäuferin Martha Dopschläg zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Er hatte gegen dieselbe beschimpfende Aeußerungen geäußert. Nach Verurtheilung des Urtheils verließ Katarzynski ereget den Sitzungssaal und gab seinem Unwillen über das Urtheil dadurch Ausdruck, daß er die Thür zum Sitzungssaal mit aller Gewalt zuwarf. Das Gericht erblickte in dem Verhalten des R. eine Ungehörigkeit vor Gericht und verurtheilte ihn deswegen zu einer sofort zu vollstreckenden Geldstrafe von 24 Stunden. — Eine recht empfindliche Strafe in derselben Sitzung dem neubezugsfähigen Arbeiter Bruno Kowalski aus Reuhof zutheil. Derselbe war auf dem Gute Reuhof beim Drechsel beschäftigt. Der Inspektor Klahr erwiderte zur Verurtheilung der Arbeit und ertheilte eine Anordnung, welche dem R. nicht gefiel. Sogleich drückte dieser seinen Unwillen aus. Als der Inspektor ihm entgegen trat, er solle das Maul halten, sprang Kowalski auf ihn zu, schlug ihn vor die Brust und fragte mehrmals: „Wer soll das Maul halten?“ Als der Inspektor ihm nun eine Ohrreife verleihte, ergriff Kowalski eine Heugabel und schlug mit dem Eisenheile derselben auf den Inspektor ein, sod daß dieser mehrere blutende Wunden davontrug. Der hinzueilenden Leutewogt verurtheilte Kowalski auch noch mit der Heugabel zu schlagen. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen seiner rohen Handlungsweise zu einem Jahre Gefängnis. Kowalski erklärte sich mit dieser Strafe einverstanden.
— (Erledigte Schulstellen.) Vierte Stelle an der Schule zu Schäferski, Kreis Marienwerder, evangel. (Meldungen an Kreis Schulinspektor Schürath Dr. Otto zu Marienwerder.) Stelle zu Kwiecie, Kreis Königsberg, kathol. (Kreis Schulinspektor Rühle zu Königs.) Stelle zu Zassdowo, Kreis Ratow, evangel. (Kreis Schulinspektor Rathuhn zu Br.-Friedland.)

Grausamkeit der Frauenmode.

(Nachdruck verboten.)
Die Vernichtung der Vogelwelt durch die häßliche Mode, Frauenhüte mit Vogeleisen zu verunzieren, ist soweit gekommen, daß die Thierschutz-Vereine, zu deren wichtigsten Aufgaben der Vogelschutz gehört, nachhaltiger denn je den Kampf gegen diese Modethoreheit aufnehmen müssen. Haben wir es schon aufs tiefste zu beklagen, daß der Südländer die kleinen Vögel zu Tausenden in Netzen fängt, um sie zu verpeisen, um wie viel mehr müssen wir dem Bedauern, ja der Entrüstung Ausdruck verleihen, wenn Millionen der schönsten, farbenprächtigsten Vögel getödtet werden, um die Hüte der Frauenwelt zu schmücken.
Uebersall, wo glänzend gefiederte Vögelarten vorkommen, nützt man die Folgen dieses Vernichtungskampfes wahr, und man kann sich von den Folgen dieser Vernichtung nur dann eine Vorstellung machen, wenn man erwägt, daß die Mode nun schon seit 25 Jahren besteht und daß festgestellt ist, daß die Einfuhr von Vögeln in England allein jährlich 25—30 Millionen Stück und für das übrige Europa weitere 150 Millionen beträgt, so daß diese Modethoreheit seit ihrem Bestehen 2000—3000 Millionen Vögel erforderte.
Daß dieser Massenmord auf die Existenz der Landwirthschaft in nachtheiliger, ja kaum mehr gut zu machenden Weise einwirkt, muß, war voranzusehen. Bereits veröden in den südlichen Ländern Europas die Wälder in erschreckender Weise, und nicht minder ist die Obstbaumzucht in Gefahr; denn gegen die schädlichen Insekten giebt es kein Mittel, wenn die kleinen Vögel fehlen. Und kein Land der Welt ist vor diesem Verheerungskriege sicher. Aus Ostindien erhielt ein Händler in London 400 000 Kolibris, 6000 Paradiesvögel und an 400 000 verchiedenartige ostindische Vögel. In einem Versteigerungsraum, ebenfalls in London, wurden in vier Monaten über 800 000 ost- und westindische, wie brasilianische Vogelbälge, daneben noch Tausende von Paradiesvögeln ausbezogen. In Florida ist der Reiberbestand vernichtet, ebenso der Bestand an Seeadlern. Die Rückfedern dieses Vogels liefern die „Aigrette“; die weiße Feder ist sein Hochzeitschmuck und muß deshalb während der Brutzeit gewonnen werden, wodurch auch das folgende Geschlecht vernichtet wird. Sind die Jungen ausgekommen, so ist es leicht, die Eltern, die jene nicht verlassen wollen, zu fangen. Jede Aigrettefeder, so klein sie ist, bedeutet den grausamen Tod von mehr als einem Vogel, bedeutet ein Nest voll schreiender Jungen, jammernd nach Futter, das nie kommt, bis der Hungertod das Geschrei verstummen läßt.
In Marokko traf man noch vor zehn Jahren Tausende der schönen goldhalsigen Faladus; heute weiß der Rabljenjunge, der einen solchen Vogel sieht, nicht mehr was das ist. In dem Departement der Rhône- mündung sind Maschinen eingeführt, die aus Krähten gebildet, mit elektrischen St-

in Verbindung stehen. Wenn die Schwalben, aus Afrika kommend, sich, vom Fluge über See ermüdet, auf den Dächern niederlassen, so stürzen sie tod zu Boden. Die Leichen werden in großen Körben nach Paris an die Hutmacherinnen verfrachtet. Seit mehreren Jahren — dies ist ein beachtenswertes Zeichen dafür, daß die farbenprächtigen Vögel des Südens so weit vernichtet sind, daß sie nicht mehr ausreichen, die Geschmacks-Verirrung der Frauenwelt zu befriedigen — müssen auch unsere Finken, Lerchen, Stieglitz und Meisen der unsinnigen Mode zum Opfer fallen.
Die außereuropäischen Staaten über diese Modethoreheit denken und schreiben, dafür giebt eine Zeitung aus Tokio (Japan) Zeugnis, die unter anderem sagt: „Es ist nicht genug, daß sich Europäerinnen in Stahl und Fischbein einschließen, sie verlangen zu ihrem Schmuck auch noch unsere schönen und nützlichen Vögel. Wenn sie sich aber mit diesen putzen, so ist das nicht allein ein schweres Unrecht gegen unsere Landbau, sondern auch geradezu ein Hohn gegen ihre europäische Zivilisation.“ Gewiß eine harte, aber zutreffende und wohlverdiente Beurteilung! Mit Widerwillen muß sich jede feinsinnige Frau von dieser Mode abwenden, die dem barbarischen Geschmack der Indianer entspricht, aber in einem Volke, das Anspruch macht, zu den Kulturvölkern zu gehören, unbillig sein sollte. Es ist und bleibt eine Verurtheilung an der Natur, diese Vernichtung ihrer schönsten Gebilde zur Befriedigung ihrer thörichteren Eitelkeit; es ist aber auch eine Verurtheilung an dem, was dem Menschen und besonders dem Weibe das Heiligste sein sollte, an dem Mitleid, dem Erbarmen. Welche gestittete Frau wird den Muth haben, nachdem diese Thatsache zur öffentlichen Kenntniss gebracht ist, sich noch mit Vogel- leichen anzuputzen? Mith Schuldig an dem barbarischen Treiben ist jeder Käufer der meist zu Tode gemarterten Thierchen. Mochten doch diese in gerechtem Empfinden aus dem Herzen kommende Worte empfangliche Herzen finden — möchten die Frauen endlich in sich gehen und erkennen, daß es noch etwas Besseres, Edleres, Erhabeneres giebt, als diesen Modentanz, der mit dem Blute und Leben von Millionen von dem alllebenden Gotte geschaffenen Wesen erkauft ist, dann soll ihnen herzlicher Dank nicht vorenthalten bleiben!

Mannigfaltiges.

(Verschüttet.) Vier in einer Kiese-grube bei Hamburg beschäftigte Arbeiter wurden durch einstürzende Sandmassen verschüttet und konnten nur als Leichen hervor- gezogen werden.
(Ein Gewölbe eingestürzt) ist auf der Untergrundbahn in Newyork. Fünf Personen wurden getödtet.
Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Wartmann in Thorn.
Thorn'ser Getreide- und Futtermittelbericht vom Montag, 21. Oktober 1901.
Wetter: schön.
Weizen: etwas fester, russischer rother 130—131 Pfd. 163 Mt.
Koggen: etwas fester, russischer 120—121 Pfd. 143 Mt.
Gerste: flau, nur keine Branntwaare berichtet 127 Mt.
Saferr: reiner, schwerer 124 Mt. franto Saferr Alexandrow.
Rapsstehen: flau, 5,85 Mt.
Leinkuchen: 7 Mt.
Weizenkleie: dünne 4,10 Mt., mittelgrobe 4,20 Mt., grobe 4,45 Mt.
Koggenkleie: 4,65 Mt., helle mehlig 4,80 Mt. Alles pro 50 Kilogr. in vollen Waggonladungen ab Thorn erhöht sich der Preis um 15—25 Pf. pro 50 Kilogr.
Kunstköhlische Notierungen der Danziger Producten- Börse vom Sonnabend den 19. Oktober 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delssaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 724—788 Gr. 159 bis 170 Mt., inländ. bunt 750—756 Gr. 160—163 Mt., inländ. roth 740—772 Gr. 148—155 Mt.
Koggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 741 bis 750 Gr. 135—136 Mt.,
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. grobe 662—701 Gr. 122—134 Mt.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 137 Mt.
Saferr per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128—136 Mt.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen-3,82%—4,17% Mt. Koggen 4,35 Mt.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: matt. Rendement 88° Traubenzucker franto Raffinade- wasser 7,42%—7,45 Mt. inkl. Sack und 7,25 Mt. exkl. Sack bez.
Hamburg, 19. Oktober. Rüböl ruhig, loco 57. — Raffee ruhig, Umlag 3500 Sack. — Petroleum träge, Standard white loco 6,95. — Wetter: schön.
22. Oktober; Sonn.-Aufgang 6,39 Uhr. Sonn.-Unterg. 4,50 Uhr. Mond-Aufgang 2,16 Uhr. Mond-Unterg. — Uhr.

Strick-Wolle
Edmanwolle
 Spezial-Marko:
201. Giberger,
 selten schön u. angedeutet,
 30 Pfund, 2,60 Mk.
D. Sternberg,
 Breitenstraße 36.

Neuen
Madeburger Sauerkohl
 10 Pfund, 2,00 Mk.
Rittoria Bräsen
 13 Pfund, 1,80 Mk.
Carl Sakriss,
 empfiehlt
Die Chemische Waschanstalt
 und Färberei

W. Kopp, Thorn,
 Seglerstr. Nr. 22,
 empfiehlt sich beim geehrten Publikum.
Gestricke
 in Kombinationen mit Separatstricken
 werden an
 Saus-Zielegrößen,
 Saus-Zielegrößen, u.
 bei billiger Preisberechnung unter
 Garantie angefertigt.
Walter Brust,
 Sinalations-Geschäft
 und Gaserhandlung,
 Geierstraße, Ecke Silberstraße.



Metall-, eiserne sowie mit Sand
 überzogene
**Särge, Steppdecken,
 Kleider u. Jacken,**
 von den einfachsten bis zu den elegantesten, liefert zu billigsten Preisen das
Sargmagazin
A. Schröder,
 Sophienstraße 41,
 an der Gasanstalt.

Geistliches
Salon-Petroleum
 15 Pfund, 1,60 Mk.
Carl Sakriss,
 Schuhmacherstr. 26.
Zahnschmerz
 hoher Zahn beseitigt sicher
 sofort, „Kropp's Zahnwatt“
 20/00 Carvaco(watte) à Fl. 50 Pf.
 nur echt i. d. Drogenhandlung Paul Weber,
 Breitenstr. 26 u. Culmerstr. 1; Anton
 Kozwarra, Elisabethstr. 12 u. Hugo
 Claass, Seglerstr. 22.
Gummiwaaren
 jeder Art,
 30 verschiedene gegen 10 Pf. 30 Pf.
 W. H. Mielock, Frankfurt a. M.

Strickwolle!
I. Eibergarn,
 erprobteste und benötigteste
 Gebirgs-
 färbung, weiß, farbig,
 30 Pfund, 2,40 Mk.
D. Sternberg,
 Breitenstraße 36.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack's Nachf.,
 Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.
 Größte Auswahl
 garnirter und ungarnter Damen- und Kinderhüte
 in anerkannt geschmackvoller Ausführung.
 Sehr preiswerth! **Brantfleier,** Sehr preiswerth!
 3 Meter breit,
 von 1,75 Mk. per Meter an.

Vertreter: Robert Tilk.
Wintertafelstühle
 preislich gepulvert, festere
 weiche Stühle
 17 " " " " " " " " "
 18 " " " " " " " " "
 19 " " " " " " " " "
 Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Guinsee'r Wolleeri-Sutter,
 à Spinn 1,30.
Steinauer Mollerei-Sutter,
 à Spinn 1,20, empf. sich
A. Kirmes, Glühblöcherstr.,
 Glühblöcherstr. 20.
 Geistliche, geistliche
ital. Weintrauben
 40 Pfund,
 in ganzen Stücken billiger.
Carl Sakriss,
 Schuhmacherstraße 26.

Neue Full-Heringe,
 sehr fein im Geschmack, offen für
 billigen Zangensorten
Eduard Kohmert
Schuppen,
 Zherer
 empf. sich billiger
Gustav Ackermann,
 2 u. 4 u. 6, Culmerstr.
OSWALD GEHRKE'S
BIERE-Kramellen
 bei Husten
 u. Heiserkeit
 sind ein wirklich bewährtes Mittel
 zu beziehen von der
 Fabrik OSWALD Gehrke in Culmerstr. 28
 Laden durch Plakate kenntlich. Niemandem
 zu verkaufen.

Bestes Fabrikat,
 alle Farben,
 30 Pfund, 2,60 Mk.
D. Sternberg,
 Breitenstraße 36.
 einen großen
Aufreißer
 solange vorrätig, à 1,75 Mk.
Schlafläden,
 à 1,50 Mk.
 Gerahnt gegen Schlaflosigkeit.
S. David, Thorn,
 301. Zimmer mit Koffer für 1
 bis 2 Personen zu bewohnen
 Seglerstraße 7, 1.

Dr. Brehmer's
 Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
 Dr. Brehmer's
 Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.

Zur bevorstehenden Saison
 bringe ich mein großes Lager sämmtlicher
PELZWAAREN
 in Erinnerung.
 Reparaturen u. Umarbeitungen
 von Pelzwaren werden sauber ausgeführt.
O. Scharf, Kürschnermeister,
 Breitestrasse 5.

Nähmaschinen,
 bestes deutsches Fabrikat
 aus der Fabrik **SEIDEL & NAUMANN, Drosseln.**
 (2000 Artikel).
Versandt-Maschine 55 Mk.
 mit fünfjähriger Garantie.
Ringschiff- und Bobbin-Maschinen
 für Familien- und gewerbliche Zwecke
 ohne Anzahlung 1 Mk. wöchentlich.
 Unterricht auch in der Kunststickerei gratis.
Bernstein & Co., Thorn,
 Helligegest-Strasse 12.

Strick-Wolle,
 Gelegenheitskauf!
Leppernikus-Wolle,
 unerreicht billig,
 30 Pfund, 2,00 Mk.
D. Sternberg,
 Breitenstraße 36.

W. Zeiske,
 8 Zimmer
 Die von Herrn Zankhand von
 Selverna bisher bewohnte Wohnung,
 bestehend aus
 8 Zimmer
 nach oben, 2 Eingänge, ist sofort
 zu vermieten.
W. Zeiske,
 Coppenstraße 22.
Wohnung
 in der II. Etage, nach dem Westlich,
 prächtig gelegen, vom 1. October zu
 vermieten.
Karowski,
 Gerberstr. 2.
Wohnung
 in der I. Etage 1 bis 3
 Zimmer, geeignet zum Komptoir
 oder auch eleg. möbl., vollständig zu
 vermieten. Zu erfragen portofrei.
Wohnung
 von 6 Zimmern, Küche, Spielzimmer
 Mädchenkammer, badend, an
 Pöding, Gerberstr. 6.
Wohnung
 schöne Patente-Wohnung, 4
 Zimmer, Mädchenkammer, per 1. October
 zu vermieten. **August Glogan.**
Wohnung
 3 Zimmer, Küche u. Bad, u. ein
 Mädchenkammer, per 1. October, günstig
 zu vermieten. **Ger 14, 11.**
Wohnung
 von 1. Oberer, 4 Zimmer, Mädchen-
 kammer, 2. Etage, an vermieten.
Schöne Patente-Wohnung,
 4 Zimmer, Mädchenkammer, per 1. October
 zu vermieten. **August Glogan.**
Wohnung
 3 Zimmer, Küche u. Bad, u. ein
 Mädchenkammer, per 1. October, günstig
 zu vermieten. **Ger 14, 11.**
Wohnung
 von 1. Oberer, 4 Zimmer, Mädchen-
 kammer, 2. Etage, an vermieten.
Schöne Patente-Wohnung,
 4 Zimmer, Mädchenkammer, per 1. October
 zu vermieten. **August Glogan.**
Wohnung
 3 Zimmer, Küche u. Bad, u. ein
 Mädchenkammer, per 1. October, günstig
 zu vermieten. **Ger 14, 11.**

F. Pfeifferhoff,
 Messing hohln, leicht blickend, frei
 im Glas
S. Salomon,
 Gerberstr. 30.
RIEFMARKEN 3 Mk.
 B50 versch. edle alt-
 1850-74
 Porto extra. Preisliste kostenfrei.
CARL GEYER, AACHEN.
Ein großer Laden
 ist in unfr. Preisen, Pfeifferhoff, per
 sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.
Ein Laden
 nebst 2 anliegenden Zimmern von sofort
 zu vermieten.
W. Busse.
Zwei fein möbl. Zimmer,
 portofrei, mit und ohne Zuchtische
 gleich von sofort zu vermieten.
Schönbegerstraße 104.
 2 große, neuvermietetige
 m. a. o. Zuchtische, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Dr. Brehmer's
 Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
Dr. Brehmer's
 Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
Dr. Brehmer's
 Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.
Dr. Brehmer's
 Heilmittel für Lungenkrankheiten
 Gorborsdorf in Schlesien.
 Vorzüglichste Winterkuren.
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.